

Er scheint täglich  
nachmitt. mit Anwesenheit  
der Sonn- und Feiertage.

**Abonnementspreis**  
monatlich 60 Pfg.  
vierteljährlich 1.80 Mk.  
Halbjährlich 3.60 Mk.  
jährlich 7.20 Mk.  
Vorschuss bis 1.10 d. Monats  
1.65 Mk. zahl. Vorzugsakt.

Die neue Welt\*  
(Unterhaltungsbeilage)  
wird die Welt nicht be-  
dauern, kostet monatlich 10 Pfg.  
vierteljährlich 30 Pfg.

Telephon Nr. 1047.  
Telegraphenamt.  
Postkasten Halle/Saale.

# Die Welt

## Sozialdemokratisches Organ

**Insertionsgebühr**  
zuzüglich für die Sparten-  
Beilage über 25 Pfg. und  
30 Pfg. für Wohnungs-  
anzeigen  
monatlich 1.00 Mk.  
vierteljährlich 3.00 Mk.  
jährlich 12.00 Mk.  
Vorschuss bis 1.10 d. Monats

**Interesse**  
für die halbes Bummel  
müssen bezahlen, das son-  
ntags 10 Mk. in der  
Exposition aufgegeben

Eingetragen in die  
**Postzeitungs-Liste**  
unter Nr. 7686.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Saumburg-Weiskensels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Kor 2 Cr

Expedition Geisstr. 21, Hof part. r

### Der Skandal von Neapel.

Die Unterredung über die Korruption in der Kommunalverwaltung von Neapel ist beendet; der Bericht darüber umfaßt zwei Bände von zusammen 1800 Seiten. Am Dienstag wurde der Bericht in Kammer und der Presse überreicht. Zahlreiche Journalisten, Korrespondenten ausländischer Blätter umlagerten ihn lange vor der Palazzo Braschi, um nicht zu spät zu kommen. Der Bericht enthält 6 Teile, in welchen die einzelnen Verwaltungszweige besprochen werden. Zunächst wird die politische und ökonomische Geschichte Neapels vor und nach 1800 besprochen; der zweite Teil handelt von der Kommunal-Verwaltung bis 1896, sodann folgt die eigentliche Unterredung über die Korruption von 1896-1900. Es werden dann die einzelnen Verwaltungszweige besprochen: Unterricht, öffentliche Gesundheitspflege, Polizeiwesen, öffentliche Arbeiten, Finanzwesen, Wahlen usw. Den Schluß bilden Vorschläge der Kommission und Schlussbetrachtungen. Ueber den Umfang der Unterredung kann man sich einen Begriff machen, wenn man bedenkt, daß 1300 Personen vernommen worden sind.

Von der Korruption sind alle Zweige der Verwaltung ergriffen; Güntlings- und Vettenwirtschaft herrscht überall. Die Kammer wurde regelmäßig verkauft; die unehelichen Beamten wurden eingestellt, wenn sie nur gut bezahlten. Im Einwohnerevidenzamt herrscht eine solche Unordnung und Unfähigkeit, daß die Kommission feststellte, Neapel würde nie eine fortsetzte Einwohnerevidenz bekommen, wenn nicht ein neuer Etat von zuverlässigen und fähigeren Beamten, eingestellt würde. Bei der Verwendung von Posten in den Bureaus dieses städtischen Amtes ermittelten in der Regel drei Köpfe, die eine der Reformmandatieren, eine zweite der Nichtreformmandatieren und eine dritte derer, die sich zu spät gemeldet hatten; außerdem erhielten aber noch eine vierte Klasse von solchen Geschwätzern, die von Galle und Alberti unterstützt wurden. Galle hatte 19. Millionen bei gar 20 folgenden Poststellungen charakterisiert: Vier Beamten wird durch Verbrechen (Diebstahl, Körperverletzung, Tragenanzahl usw.) bestraft. Eine Anstellung erfolgte lediglich deshalb, weil sie Wahlagenten des Galle waren.

Die Wahlkreislisten zeigen große Unregelmäßigkeiten, in denselben figurieren nicht nur Analphabeten, (die nach dem italienischen Gesetz von der Wahl ausgeschlossen sind) Freunde der Camorra, sondern auch längst Verstorbene wurden weiter geführt.

Die Elementarschulen von Neapel befinden sich fast durchweg in unzulässiger Verfall, ohne Licht und Luft. Sie sind in Privatshulen untergebracht, und zwar in Häusern, welche die Hausbesitzer nicht anders los werden. Ueber den geplanten Bau von neuen Schulen sagt der Bericht: Die Regierung hatte 21 Millionen als erste Rate bewilligt. Diese Summe ist aber lange in der Kasse zurückgehalten worden, und schließlich wurde anstatt zwölf nur ein Schulbau in Angriff genommen. Als Lehrer und sonstige Schulbeamte sind vielfach Leute eingestellt worden, die gar keine Lehrbefähigung hatten. An den meisten Schulen war die gleiche Miswirtschaft. Bei den Examen kamen

eine Menge Unregelmäßigkeiten und Durchschereieren vor. Ein ganzes Examen der Kandidaten von Zeugnissen wurde aufgedeckt; so wurden z. B. die zwei Söhne des Bürgermeisters Summonti ganz von den Examen befreit.

Die öffentlichen Gesundheitspflege bildet ein trauriges Kapitel; für die armen Kranken ist nichts geschieden. Die Krankenhäuser sind ungenügend, und in dem miserabelsten Zustande. In der Vermeidung der Straßenreinigung wurde eine ganze Serie geistiger Ausgaben festgesetzt; die hohen Expenen waren nicht in Einzelheiten zerlegt.

Der Bericht über die öffentlichen Arbeiten weist eine geradezu ungeheuerliche Güntlingswirtschaft bei Vergebung der Arbeiten nach. Die Kontrakte wurden einfach gegeben, das technische Bureau befristigte bestimmte Unternehmer-Gesellschaften, es wurden Schenkerträge von Arbeiten und Lieferungen abgeschlossen, wobei namentlich die Zieme und Atomata, die zwei Aqessoren des Bürgermeisters Summonti, beteiligt waren.

Die Tramway-Gesellschaft hat mit vollen Händen Bestechungsgelder ausgegeben, so an Turco, den Redakteur des Don Martio, 100,000 Lire; 69,000 durch dem Galle und 180,000 dem Summonti für gewisse Dienstleistungen versprochen.

Die Gas- und Beleuchtungsgesellschaft hat in den Jahren von 1897-1900, während welcher Zeit die Distrikte in dem Gemeinderat über den neuen Kontrakt mit der Gesellschaft hastig, durch Vornahme ihres Direktors Kraft insgesamt 464,885 L. verausgabt, ohne daß darüber Befragte vorhanden wären. Mit diesen Summen sind die Municipal-Beamten und die Stadtväter Neapels besprochen worden.

Aus der Klasse des Rentants verschwand 435,535 Lire ohne genügenden Nachweis.

Daselbe Bild der Korruption, der Bestechung, der Willkürherrschafft zeigt sich in allen Zweigen der Verwaltung; überall Unregelmäßigkeiten, Unfähigkeit der Beamten, eine Fortwärtigkeit ungeheurerlicher Art.

Die Vorhältnisse, welche die Untersuchungs-Kommission zur Befreiung dieses Jubiläum macht, gehen dahin, daß der Staat 50 Millionen bewilligen sollte, um das Gleichgewicht in dem Budget der Stadt wieder herzustellen und die notwendigen Reformen durchzuführen zu können. Sodann wird die Kommunalisierung der Verkehrswege, der Gasproduktion u. verlangt. Durch Verbesserungen des Hafens, Durchführung einer Tarifreform soll versucht werden, den internationalen Schiffsverkehr zu heben. Schließlich fordert die Kommission die Verantwortung der Beamten.

Wie viele Klein-Neapel mag es wohl noch in und außerhalb von Italien geben? Wo so viel Unzulänglichkeiten werden nur noch wenige Menschen begabt sein, daß sie glauben, Güntlingswirtschaft, Bestechungen und Schleichungen aller Art seien in anderen Stadtverwaltungen nicht zu finden.

### Zum Kampf gegen den Zollwucher.

Der Zolltarif nebst Begründung wird dem Reichstag sofort nach seiner Zusammenkunft zugehen.

**Protest gegen den Hungerzoll.** In den beiden Leipziger Reichstags-Wahlkreisen (12. und 13. Wählgemeinde) wurden zusammen 111022 Unterdrückungen auf unsere Petition abgegeben, gegen rund 50000 Wahlstimmen, die wir bei der Reichstagswahl 1898 erhielten.

Im 19. Wählgemeinde Reichstags-Wahlkreis (Stollberg-Schneeberg), der uns 1898 bei der Wahl 13730 Stimmen brachte, wurden 25041 Unterdrückungen abgegeben.

In beiden Fällen bedeutet das, daß sich ungefähr ein Fünftel der gesamten Einwohnerchaft dem Proteste angeschlossen hat.

**Der hereingefallene Tirpiz.** Die Post hat den Mut, noch nach der unabweidenden Erklärung des Abg. Müller-Cogan zu behaupten, es handle sich bei der Weitergabe der Worte des Staatssekretärs durch Dr. Müller lediglich um eine tendenziöse Unterstellung oder gütigenfalls um ein arges Mißverständniß. Herr v. Tirpiz hat mit seiner Worten lediglich ironisch (!) die Haltung der Freisinnigen zeigen wollen, die auf der einen Seite den Welthandel fördern wollen, auf der anderen Seite den Zeitpunkt eines mächtigen Welthandels, eine starke Seemacht, ablehnen.

Wenn Herr Tirpiz sich noch weiter von den Postschreibern so in Schutz nehmen möchte, dann wird er sich in argem Zuspätheften, daß er nicht mehr herauskommt. Er sollte doch lieber einfach sagen: Müller hat recht! So konnte doch 1899, als Seulut noch frei machte und unsere Zukunft auf dem Wasser lag, nicht wissen, daß wir 1901 eine himelische Mauer bauen wollen.

Einige Blätter haben herausgefunden, daß Staatssekretär Tirpiz sich am 25. Oktober 1899 zwischen 10 Uhr morgens und 2 Uhr nachmittags auf der Reise von Berlin nach Baden-Baden befinden habe; schadenlos glauben sie konstatieren zu können, daß er deshalb die Neuzierung nicht gehen haben können. Dr. Müller ist aber prompt bei der Hand mit der Mitteilung an die Post. Jg., daß jene Unterredung mit dem Staatssekretär v. Tirpiz im Eisenbahnzuge zwischen Halle und Sulda stattgefunden hat.

### Tagesgeschichte.

Halle 26. Oktober.

**Im Reichsamt des Innern** gehen die Gesetzentwürfe leth. Änderungen des Krankenversicherungsgegesetzes und betr. die gewerbliche Beschäftigung schulpflichtiger Kinder der Vervollendung entgegen, jedoch wird, wie verlautet, es von dem Verlauf der Zolltarifverhandlungen abhängen, ob die beiden sozialpolitischen Gesetze dem Reichstags in der beginnenden Sessio: schon vorgelegt werden.

Soll das etwa heißen, daß man die Arbeiter mit Anknüpfung der Sozialreform fraken wird, wenn sie den Zollwucher verbinden? Letzteres ist ja auch bekannt die Sozialreform beförderer, d. h. preislich-bezugs Natur. Der Krankenversicherungsgegesetzwechsel keine Verbesserungsvorschläge mit Maßregeln, die auf eine Verdrängung der Arbeiter aus den Vertretungen der Klassen hinauslaufen.

103] **Arbeit.** (Nachdruck verboten.)

Roman in drei Büchern von Emile Zola. Aus dem Französischen übersezt von Leopold Rosenzweig.

Aber der Großvater ließ sich nicht erweichen, er stick die Kinder von sich, er wollte sie nicht einmal sehen. Alles dies waren ihm Dinge, die sich in einer andern Welt ereigneten und die ihm nicht berührten. Aber während seine menschlichen Gefühle erlöset waren, schien die gleichsam väterliche Järlichkeit, die er stets für seinen Vohohren gefühlt hatte, noch gewandter. Er sah in ihm sein Vleisend, das von einem Feuer durchdringt war. Er sah in ihm sein Vleisend, das von einem Feuer durchdringt war. Er sah in ihm sein Vleisend, das von einem Feuer durchdringt war. Er sah in ihm sein Vleisend, das von einem Feuer durchdringt war.

erzielt hatte, indem er die Rollen gleich am Grobenacht zum Antrieb von Maschinen verwendete und in je gemeinere Elektrizität ohne Zerstreuung in die Credere leitete. Aber da der Preis der Elektrizität noch immer zu hoch blieb, als daß sie hätte können zur allgemeinen Verwendung werden, konnte Morian sich über die Nullstellen dieses Erfolges freuen. Aber zehn Jahre hindurch hatte er über jeden neuen Mitarbeiter Jordans mit stillen Zähne probiert, ließ überzeugt, daß das Feuer sein Reich verteidigen und sich niemals dieser geheimnisvollen Kraft, dem unsterblichen, geruchlosen Licht unterjochen lassen werde. Er wünschte aus ganzer Seele das Schicksal aller Versuche seines Verrers, die Vermittlung der immer wieder nicht funktionierten, von Tag zu Tag verfeinerten Apparate. Doch eines Tages war das drohende Gefahr dicht herangerückt, das Gerücht verbreitete sich, daß es Jordan endlich gelungen sei, sein großes Werk zu fördern; er hatte das Mittel gefunden, um die in den Kohlen gebundene Wärmeenergie direkt in elektrische Energie zu verwandeln, ohne den Umweg über die mechanische Energie — das heißt, er hatte durch die Dampfmaschine, das störrische und voluminöse Hülsenorgan, entbehrlich gemacht. Das Problem war somit gelöst, der Meistpreis der Elektrizität war auf die Hälfte sinkend, und sie konnte fortan mit Vorteil zum Schmelzen des Eisenerzes verwendet werden. Die Apparate zur Erzeugung der Elektrizität wurden moderner. Jedes Monate hindurch waren beide Schmelzmetallen nebeneinander in Züchtigkeit, und es waren qualvolle Tage für den alten Vuhmeister, denn er sah sich nun, daß dem geliebten Ingenieur, das seiner Obhut anvertraut war, unabweidender die letzte Stunde nahte. Er sah es bereits von allen verlassen, sein Vleisend war mehr befangen, als Vleisend und nach dem elektrischen Zehn unten, die so wenig Platz einnehmen, und die, wie es hier, so tönche und scharfe Arbeit liefern. Er, von heftigem Groll erfüllt, hatte sie nicht einmal ansehen wollen, diese neuen Erfindungen, die er geringschätzig als Kinderpiele angebeimete. Konnte die uralte Methode, das freie, helle Feuer, das den Menschen zum

Severn der Welt gemacht hatte, entthront werden? Man fehrte sicher dereinst zu ihm zurück, zu den gewaltigen Kohöfen, deren Flammen jahrelang untergegangen waren, ohne je zu erlöchen. Und in seiner Einkamkeit, nur von den wenigen Arbeitern des Vohohren umgeben, die ihmgeigal waren gleich ihm, blinnte er vor seiner Söde auf den Schwunden hinab, der die elektrischen Zehn entließ, glückselig in der Nacht, wenn er mit der Sthtaustrahlung seiner Ahlände den Horizont entflammte.

Aber der Tag kam, mo Lucias den Vohohren zum Tode urteilte, nachdem es ihm zweifellos fernstand, daß er im Vergleiche zu der neuen Methode viel zu schwach und schließlich war. Er sollte ausgeschlossen und dann demolirt werden, nachdem er seinen letzten Wuhler herbeigeehen hatte. Als man Morian dies antwortete, sagte er kein Wort, und sein ebernes Gesicht verriet nichts von dem, was in ihm vorgehen mochte. Die Nehe löste allein, die ihm kamten, Meteoriten ein. Blauden lies, begleitet von ihrer großen Tochter Fernie, zu ihrem Vater hinab, und gleichzeitig hatte das denischen Vohohren Gedanken und kam mit seinem großen Sohn Morian. Für eine kurze Weile war denn die Familie wieder in der hellenblauen vereinigt wie einst, der hünenhafte Vater zwischen der blaugelben Tochter und dem gewaltigen Sohn, der vor dem Rauch der Zukunft berührt und in seinem Velen gemindert war, und außerdem waren nun da die liebliche Enkelin, der fuge Enkel, in denen sich die neue Generation, die thönige Föhnderin des menschlichen Glückes, verforperte. Der Großvater ließ sich armen und kühnen, ohne die Kinder zurückzulassen, wie er sonst geüht hatte. Dabei er gedankem hatte, daß er sie nie mehr sehen wollte, ließ er sich diesem Überumpeln. Aber er erwiderte ihre Anbliden nicht. Er sah bereits außerhalb der Zeit zu stehen, ein einmal wegender Zeuge einer vergangenen Welt, in dem alle menschliche Regung erlöset war. Dies geschah an einem kalten, düstern Dinstag, und die frühe Dämmerung ließ wie ein grauer Schleier vom Himmel und blinnte die dunstige Erde ein. Morian erlöset sich und brach sein undräbdingliches Schwanen, um zu haent.

Ich mag jetzt gehen, wir haben noch einen Ahtich.

Es war der letzte. Alle folgten ihm zum Vohohren. Die Arbeiter warteten schon, in der Dunkelheit kaum erkennbar, und dann folgte der allgewohnte Vorgang: der Feuerkrieg wurde in den Zehnstropfen gelohen, die Düstnung wurde er-

**Carpini und Wilton.** Im Anschluß an die Nachricht, daß der Reichsminister von der Kunggebung des Reiches über die Berufung des Verabschiedeten Spahn zum Professor erst durch die Zeitungen Kenntnis erlangt habe, erinnert die Völk. An folgenden Vorkall: Einiges Tages meldete sich bei dem damaligen Reichsminister Grafen Carpini der Hauptmann für Gardehülsen-Regiment Herr v. Wagner, um sich als Gouverneur von Kamerun vorzustellen. Graf Carpini fragte ziemlich unruhig: „Als was?“ „Als von Sr. Majestät ernannter Gouverneur von Kamerun!“ Der General fragte, ließ den Staatssekretär v. Marbach zu sich bitten und fragte ihn freundlich, ob er bei dieser Ernennung mitgewirkt habe. Der Staatssekretär schüttelte den Kopf. „Also, dann sind wir beide hier wohl überflüssig.“ Und sie gingen beide zum Kaiser, um ihren Abschied zu erbitten. Der Kaiser aber machte die Ernennung rückgängig, was um so eher möglich war, als der Posten des Gouverneurs von Kamerun zu dahin gar keine Erwähnung gefunden hatte.

**Noch mehr Opfer des Chinajuges.** Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Beschlüsse Nr. 21, welche sieben Todesfälle meldet. Alle Genannten, welche dem 2. u. 3. o. a. l. a. t. i. n. i. s. c. h. e. n. Regiment, dem ostasiatischen Feldartillerie-Regiment und der Telegraphenabteilung angehörten, sind teils in den heimischen Barackenzugarten, teils in ausländischen Hospitälern dem Typhus erlegen.

**Heinrich XXI.** Aus Greiz wird berichtet: Konfiziert wurden in einigen Restaurationen Wigsblätter, die sich mit den Vorgängen im Schloß befassen. Am deutlichsten geht wohl der Kladderadatsch vor, dessen letzte Seite der neuesten Nummer mit einem Wigsblatt versehen ist, in welchem in drastischer, satirischer Weise die bewußte Ungezogenheit behandelt wird. Trotzdem derselbe in seinem Vokal öffentlich zu sehen ist, so zurückhält er im geheimen um so mehr und wird eifrig gelesen.

**Die „notleidende“ Landwirtschaft.** Am letzten Dienstag ist in dem altmärkischen Dorfe Laakitz eine länderliche Hochzeit gefeiert worden, zu der Eingeladene so zahlreich herbeiströmten, daß die Einnahmen von Glöze aus für nur mit Sonderzinsen an Ort und Stelle schaffen konnte. Am Freitag ist im altmärkischen Dorfe Saalfeld eine Bauernhochzeit gefeiert worden, zu der nicht weniger als 700 Personen teil eingeladen sind. Die Hochzeit dauerte drei Tage, vier große Feste müssen zur Aufnahme der Gäste errichtet werden. „Kleinere“ Hochzeiten von 200—500 Personen werden nach der Berliner Volkszeitung in der nächsten 13 Tagen in Groß-Spenburg, Mühlberg, Osterode, Groß-Biebitz, Marxborf, Säge, Benndorf, Gemmingen, Zegeleben und Paderwitz gefeiert.

Wir können die Mitteilung der Volkszeitung nicht wiedergeben ohne die ausdrückliche Bemerkung, daß ein Volkstand, der solche Hochzeitsorgien gestattet, in der Landwirtschaft nur noch ganz selten anzutreffen ist. Ein großer Teil der kleinen landwirtsch. Betriebe lebt, wie niemand leugnen kann, in Not, in bitterer Not. Der Zoll aber ist ein untaugliches Mittel, diese Not zu lindern. Er muß sie im Gegenteil steigern und die Agrarverhältnisse katastrophal drängen.

**700 westfälische Landwirte** protestierten im landwirtschaftlichen Kreisverein gegen jede Erhöhung der Futtermittelzölle.

**Gegen den Dreißig-Grafen-Bücker.** A. F. Schöne stand vorgetragen vor der ersten Extra-Sitzung des Landtages Berlin II wiederum ein Termin in einer Strafsache wegen Anreizung zum Kladderadatsch an. Auch zu diesem Termin war der Angeklagte trotz ordnungsmäßiger Vorladung nicht erschienen. Auch hier beantragte der Staatsanwalt, da es scheint, als ob Graf Bücker ganz jenseitig den Vorladungen der Gerichte nicht Folge leisten, die Vorführung des Angeklagten zu dem neuen Termin. Der Gerichtshof beschloß diesem Antrage gemäß.

**Der neueste große Lügner.** Der Vorlesende des sozialdemokratischen Vereins in Krefeld a. d. R. Niederbarren, Genosse Eder, erhielt, wie die Westfälische Volksstimme meldet, von der Kreispolizeibehörde von Biktoria bei Jürsternwalde folgenden übligen Strafbescheid:

„Sie haben am 21. Oktober 1901 als Vorleser des sozialdemokratischen Kreisvereins von Krefeld a. d. R. wiederholt Meldungen beim Anzeigen an die unterzeichnete Polizeibehörde gemacht, die provokatorischerweise mit roter Tinte geschrieben waren, und dadurch großen Lärm verurteilten. Da sich er nun drin in seiner roten Tinte, dieser Ueberredung! Was wird er nun machen? Wird er den revolutionären roten Saft wegwischen und sich polizeistromne schwarze Tinte anschaffen?“

**Die Nichtenberger Bestechungs-Affaire** haben die Ordnungsbücher als ein klassisches Beispiel unseres Partei-genossenschaftlichen Egoismus hingestellt. In einer Gemeindevorstand-Versammlung am Dienstag machte Genosse Grauer nun

die Mitteilung, daß drei Herren, nicht einer, wie geflissentlich berichtet wurde, ihn in der Sache aufgesucht haben. Von diesen habe ihn ein Herr Berger zu besetzen versucht. Nach dem Grauer diese Mitteilungen der Öffentlichkeit übergeben hatte, trat der hiesige Gemeindevorstand wieder ein und sagte etwa folgendes: „Auch mir sind dreitausend Mark dafür geboten worden, daß ich zu Gunsten der Annahme der Abfindungssumme von 500.000 M. komme. Der Mann, der mir dies Angebot machte, ist Direktor Berger, in Lichtberg, Dorfstraße 92—94 wohnhaft.“ Wird man auch jetzt noch verjagen, die Sache abzuliegen?

**Der bänische Reichs- und Landtagsgeordnete Joh. Hansen.** Vertreter des 1. Schleswig-Holsteinischen Wahlkreises Sonderburg—Hadersleben, ist geboren früh in Flensburg plötzlich gestorben. Johansen war am 2. August 1840 geboren. 1861 wurde er Lehrer in Angelt, mußte nach dem Einzug der Preußen aber die Entlassung nehmen, war dann Buchhändler, Redakteur, Zeitungsausgeber und zuletzt erster Direktor der Spar- und Leihkasse für Flensburg und Umgegend. Im Reichstage trat er nur selten auf, wenn nicht irgend eine Dänenabende war, wozu er gemeint. Persönlich war er ein lebenswüthiger Charakter. Seit Jahren konnte er sich eines schmerzhaften rheumatischen Leidens wegen nur mühsam an einem Stoffs fortbewegen.

Der Wahlkreis Sonderburg—Hadersleben ist den Dänen sicher. Johansen wurde 1898 gewählt mit 10.420 Stimmen, gegen 3713, die auf einen Nationalliberalen, und 342, die auf unseren Kandidaten entfielen.

**Ausland.**

**Oesterreich.** Die Arbeitslosigkeit und die Not der Arbeiter. Nach einer Vollständigen Meldung aus Wien wurde im Abgeordnetenshaus nach längerer Debatte die Wichtigkeit des Antrages Erich, betreffend die Umänderung der durch Arbeitslosigkeit hervorgerufenen Notlage anzuerkennen und der Antrag dem sozialpolitischen Ausschusse überwiesen. Am Verlauf der Debatte erklärte Ministerpräsident von Koerber, die Regierung ist bereit, jede tagungsbereite Arbeitsgelegenheit zu schaffen und sich angelegentlich zu bemühen, keinen Notstand aufkommen zu lassen.

Der ungarische Minister hat mit Rücksicht auf die Stodung in verschiedenen Industriezweigen beschloßen, Eisenbahnwagen und Brückenkonstruktionen im Betrage von 45 Mill. Kronen in Auftrag zu geben.

**Frankreich.** Der Ministerrat beriet Donnerstag das Spezialgesetz über die Bergarbeiterrenten. Mit dem Aufschub wird die Budgetdebatte beginnen, weil die Regierung wissen will, ob die Kammer den Kommissionsantrag auf Streckung der Kautionsausgaben gutheißt.

In der Kammer hat der Abgeordnete Bailliant einen Antrag zum Kreisbudget eingebracht, betreffend die Abschaffung der Militärverwaltung Paris und Lyon. Der Abgeordnete Leman fordert die Abschaffung des Kreditbills von 1.200.000 Frs. des Budgets des Innern für die gemeinen Agenten der Sicherheitspolizei. Die Abgeordneten Bianini und Combat haben sich Freitag zum Kabinettschef Waldeck-Roussin gegeben, um ihn zu fragen, weshalb der wegen Freisprechung verurteilte Direktor des Blattes Liberaire im Gefängnis bei den gemeinen Verbrechen untergebracht sei. Wenn Waldeck-Roussin ihnen keine Genehmigung geben sollte, sind sie entschlossen, die Regierung demnach in der Kammer diesbezüglich zu interpellieren.

**Spanien.** Reaktionsäre Pläne. Die Bischöfe beabsichtigen in der nächsten Woche im Senat einen großen Strenslauf auf die Regierung, um die Freiheit des Inneren für die geistlichen Orden, die Inspektion des ganzen Schulwesens durch die Bischöfe und die Ausdehnung des Konkordats auf alle Orden durchzusetzen.

Im spanischen Volke selbst geht es weiter, obwohl die Merikalen und Militaristen die jahreslangen Anstellungsbemühungen machen. In Cadix entbrannten Donnerstag wegen der Ernennung des Bürgermeisters Tumulte, bei denen mehrere Personen verunmündet wurden. Auch ist dort ein allgemeiner Heizer-Ausstand ausgebrochen.

**England.** Der Buller-Skandal ereignet immer weitere Kreise. Auch im Regierungslager wird das Verhalten Lord Roberts und Brodricks gegen Buller als unethisch und schon gebrandmarkt, man weist auf Admiral Bessford hin, der unethisch in seinem bekannten Brief über bestehende Mängel in der Flotte eine viel größere Indiskretion begehen konnte.

Auch die Zustände der englischen Flotte denen der Landarmee übrigens nicht nachgeben, bemerkt folgende Nachricht: Von den acht englischen Torpedobootsfliegern, die am 8. Oktober eine

Kreuzungsfahrt mit der Reserveflotte unternahm, ist nur ein einziges in sechzigstündigem Zustande zurückgekehrt.

**Amerika.** Der Attentäter Gzlogosz, welcher Dienstag, den 20. ds., hingerichtet wird, nach die Mitteilung über den Zeitpunkt der Hinrichtung schwebend und anscheinend gleichmütig entgegen. Es werden nur 20 auf Namen lautende Karten für Zuschauer ausgegeben werden.

**Affen.** Auf den Philippinen ist der Zustand von neuem in großer Stärke aufgelaufen. Von allen Inseln kommen Nachrichten über Unruhen der Eingeborenen, die den Amerikanern große Schwierigkeiten bereiten werden. Die bisherigen Siegesnachrichten derselben waren also sehr voreilig.

**Der Krieg in Südafrika.**

Nach Telegrammen aus Pretoria sind alle Bemühungen, Bothas Armee zu umgeln, gescheitert. In London gefährlichen Gerüchte, daß ein Teil des Kabinetts, darunter Salisbury selbst, zu Friedensverhandlungen geneigt sei, aber von Chamberlain rigoros daran verhindert werde.

**Zur Stadtverordnetenwahl.**

Samstag Mittag 1/12 Uhr sind öffentliche Wähler-Versammlungen statt im **Glauchaer Schützenhaus** und im **Konzerthaus**, Karlsruhe.

Genosse Singer wird nach einem heute eingelaufenen Telegramm nicht erscheinen; die Aufkündigung auf den Plakaten und in den bereits gedruckten Flugblättern, die morgen zur Ausstrahlung gelangen, ist dementsprechend zu forrieren. Dagegen wird Genosse Stadthagen im Konzerthaus referieren. Im Glauchaer Schützenhaus sprechen Redakteur Wd. F. Hiele und Korrektor Krüger.

**Parteigenossen!** Am morgenden Sonntag findet von früh 7 1/2 Uhr an die zweite Flugblattverteilung statt. Arbeitet jeder mit und findet sich jeder Genosse rechtzeitig im Vorale seines Bezirks ein, damit in möglichst kurzer Zeit und ohne zu große Anstrengung für den einzelnen die Verbreitung des Flugblattes beendet sein kann.

**Herr Köstner als Arbeiterfreund.** So wenig angenehm es uns ist, den Namen des Herrn Köstner wiederholt im Volksblatt erwähnen zu müssen, so läßt sich doch das bei der Wollst, die er als Direktor hat den kommunalberühmten Wahlen Spiel, nicht umgehen. Als betagter Herr Köstner, der den Arbeitern weismachen möchte, er sei Freund, hat unter dem 19. September ds. Jrs. an das Stadtverordnetenskollegium ein Schreiben gerichtet, in dem er ersucht, es möge entschieden werden, ob nicht auch dadurch der Verlust der Wahlrechte herbeigeführt werde, daß ein Bedürfnis durch den Anwesenheit einer Prot- oder Kohlenanweisung erhält, da doch auch die Unterfertigung eine solche „aus öffentlichen Mitteln“ sei. — Mit all den Praktiken, die bisher zum Magistrat bereits geführt wurden, um die Zahl der Arbeiter-Wähler in der dritten Klasse zu vermindern, ist also der Wahl-Kollaterale noch nicht zu frieden. Er möchte noch weiter gehen: er verlangt sogar, daß ein armer Arbeiter, mag er auch noch so lange die Steuern pünktlich entrichtet haben, sofort des bürgerlichen Wahlrechts verlustig geht, wenn er infolge der kapitalistischen Anarchie keine Beschäftigung mehr findet und von der Gemeinde, für deren reichlichen Bürger er vielleicht jahrzehntlang seine Kräfte aufgebracht hat, einen Laib Brot, ein Stübchen Stroh in Anspruch nehmen muß, um den Hunger seiner Kinder zu stillen oder um sie vor des Winters Kälte zu schützen. Herr Köstner hat diese Eingabe mit seinem Namen unterzeichnet und in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Kommunalen Vereins im Glauchaer Viertel. — Wird es noch ein Arbeiter über sich gewinnen, die Zustände eines solchen Menschen zu möhnen? Denn Köstners Schlingens sind die Herren Beyer und Fränkel im dritten Bezirk.

**Als Mahnung an alle Arbeiterwähler** geht uns folgendes mit der Bitte um Veröffentlichung zu: Es läßt sich nicht belächeln, daß auch in unsern Reihen eine gewisse Versammlungsmüdigkeit zu beobachten ist. Auch wenn sich die örtliche Parteiarbeitung durch Heranziehung auswärtiger Kräfte bemüht, einen härteren Verlauf herbeizuführen, so ist das nicht von großem Erfolge. Wenn man zugeben werden, daß die traurige wirtschaftliche Lage jetzt Tausende von Arbeiter unglücklich macht, Versammlungen zu besuchen, doch in den nächsten Tagen, wo es sich um die allergrößten Interessen der Arbeiter und ihrer Familien handelt, wo die Stadtverordnetenwahl bevorsteht, werden sollen, da muß alle Müdigkeit, die Bequemlichkeit vermindern. Sowohl bei Verbreitung der Flugblätter als auch im Versammlungsbesuch muß beachtet werden, daß die Arbeiterklasse von Halle in alter Kraft und Drangung ihrer vollen Ausdauer zu arbeiten vermag. In den Vorträgen wird vieles gesagt und verständlich gemacht.

weiter, dann schoß das geschmolzene Metall in mächtigem Strahle hervor, eilte in glühenden Bächen durch die Rinnen und erfüllte die Wälder mit ferrenen Seen. Noch einmal wühlten aus diesen überdachten zahllose Feuergeräten auf, blasse Funken bot herrlicher Zerheit, goldene Raketen von wunderbarer Pracht, wie leuchtende Kornblumen inmitten goldener Weiden. Eine blendende Helle bestrahlte die Gemäuer des Dachs, die nobelgehenden Bauten und Apparate, die Dächer von Beaulieu unten, die Weite des Horizonts. Dann ergoß alles wieder, wie Nacht lag herab, und alles war zu Ende, der Dachsion hatte auch sein Ende.

Morin, der wortlos zugehört hatte, rief sich nicht, stand unbeweglich im Finstern wie einer der hülsen ringsum, die die Nacht wieder in ihren Schloß aufgenommen hatten.

„Nater“, sagte Claudon lachend, „da Du hier keine Arbeit mehr hast, mußt Du nun zu uns hinabkommen. Dein Zimmer ermarket Dich sehr lang.“

„Nater“, sagte auch er, „nun mußt Du wirklich Ruhe nehmen, und auch bei uns ist Dein Zimmer bereit. Du wirst Dich zwischen Deinen beiden Kindern teilen.“

Der alte Gutmüthiger antwortete nicht. Ein tiefes Schließen entrang sich seiner Brust. Dann lagte er:

„Es ist gut, ich komme hinunter, ich werde sehen. Weht fort!“

vollkommen, auf die er so viele Jahre des Studiums und der Verdruhe verwendet hatte.

Als er die hohe, ungebrochene Gestalt des Greises erblickte, rief er freudig aus:

„Ah, mein lieber alter Morain, Sie sind also vernünftig geworden.“

Seine Lippe auf dem ehernen Gesichte des alten Helden bewegte sich, als er erwiderte:

„Ja, Monsieur Jordan, ich wollte Ihren Apparat ansehen.“ Lucas beobachtete den Alten nicht ohne Unruhe, denn es war ihm berichtet worden, daß man gerade dazu gekommen war, hatte, als wollte er sich in diesen entsetzlichen Händel und hinabstürzen. Ein Arbeiter hatte ihn zurückgerufen und hatte ihn so verbeinhaltet, seinen alten Veli, alles was noch von seinem Mund und hundertmal gereinigtes Körper übrig war, dem Hund hinzuwerten, den er mehr als ein halbes Jahrhundert lang geliebt und bedient hatte.

„Das ist ich bin ich, ein maderer Morain, daß Sie in Ihrem Alter noch misbegreiflich sind“, sagte Lucas, ohne den Blick von ihm zu wenden. „Sehen Sie sich diese Spielzeuge nur an.“

Die Batterie bestand aus zehn Elen, jeder ein Nothgeleitzweifel von zwei Meter Höhe bei einundeinhalb Meter Breite. Zwischen sich man die mächtigen Elektroden, starke zylindrische Strohstücke, die mit der Verbindung des Apparats zusammenhängen. Die Prozedur war eine sehr einfach. Eine elektrische Schraube einer Größe, die durch Drehung eines Knopfes in Bewegung gesetzt wurde, bediente die Elen, förderte das Erz herbei und schüttete es der Reihe nach in die zehn Gefüßungen. Ein zweiter Knopf diente zum Schließen des elektrischen Stroms, zum Erzeugen des Funkenstroms, dessen ungleiche Temperatur zum quantitativen Grad in fünf Minuten einhundert Diagramm Metall schmelzen konnte. Und wenn dann ein dritter Knopf gedrückt wurde, öffneten sich die Platinthüren, die die Elen befreiten, während zugleich eine Röhre sich in Bewegung setzte, die die Schmelzen aus seinem Ende den Schmelzen entrieh, so wie Munde ihre molchenden Milogramm geschmolzenes Metall aufnahm, um dann zur Abführung ins Freie hinüber befördert zu werden.

„Nun, mein maderer Morain!“ rief Jordan in kindlicher Freude, „was sagen Sie dazu?“

Er erklärte ihm, daß diese Spielzeuge, indem sie alle fünf Minuten einhundert Kilo schmolzen, bei einer Arbeiterzahl von zehn Stunden täglich einhundertvierzig Tonnen Hoheisen liefern konnten. Dies war eine ganz ungeheure Leistung, wenn man beachtete, daß der alte Hochen, der Tag und Nacht arbeitete, nicht den dritten Teil dieser Produktion erreichte. Die elektrischen Elen hielten denn auch selten länger als drei oder vier Stunden in Tätigkeit, denn durch ihre heftigen leichten Handhabung konnte man sie noch Belieben entzünden und sie wieder verlöschen, sobald sie das gewünschte Quantum gelöst hatten. Und welche Bequemlichkeit, welche Heiligkeit, welche Einfachheit! Es gab fast keinen Staub mehr, die Elektroden letzteren selbst den Kohlenstoff, der zur Verbindung des Eisens nötig war. Was die Elen anstehen, und Schmelzen, bildeten sich so wenig, daß man sich ihrer leicht mittels einmaliger vollständiger Reinigung entledigte. Kein barbarisches Ungemüch mehr, dessen Vermeidung so viel Sorge verurteilte! Vorbei mit den abgedröckten komplizierten Hilfsapparaten, womit man ihn umgeben mußte, den Reinigungsabzählern, den Winderhängerzählern, der Gehäusenmaschine, der kontinuierlichen Vollerberieselung! Vorbei mit der ewig drohenden Verunreinigung und Verunreinigung! Es war nicht mehr nötig, um eines schlecht funktionierenden Winderhängerzählens willen einen Teil des Rohstoffes zu demolieren. Es bedurfte keiner Aufseher an der Glasse mehr, keiner Arbeiter, die den Kohlenstoff durchdrücken und liegen; die ganze kleine Armee der Heilmittelmaschinen, die Tag und Nacht in ununterbrochener Thätigkeit das Ungemüch umgeben mußte, war überflüssig geworden. In dem großen, reinlichen, hellen Schuppen hatte die Batterie der zehn elektrischen Elen mit ihrer kleinen Hohlbahn bequem auf einer Höhe von fünfzig Metern Höhe und fünf Meter Breite Platz, und die Arbeiter hatten genügt, um sie in Tätigkeit zu setzen; ein für den Knopf der entlöschten Schraube, eines für den der Elektroden, eines für den der Hohlbahn.

(Fortf. folgt)

**Unvollständig.** Ingentensgattin: (Edward was plaudert Du so lange mit dem Nachbar — er finde dich nicht was!)

was nicht in gleicher Weise durch die Presse und die Flugblätter verbreitet werden kann. Darum muß jeder Arbeiter, der den Ernummern „Sozialdemokrat“ bedienen will, mit allen Mitteln dahin wirken, daß unsere Wahlbewegung durch ihre Kraft und ihr reges Leben vor der unserer Gegner vorzuziehen ist. Wir sind mit ganzem Herzen bei unserer Sache; die Gegner gehören mehr dem Zwange. Das muß auch in den Versammlungen zum Ausdruck gelangen. Und vor sein Geld hat, während der Versammlung hier zu sitzen, den nicht es niemand verzeihen, wenn er jede Ausgabe dabei vermeidet.

**Die erste allgemeine Kommunalwählerversammlung in Alt-Galle** fand am Freitagabend in Esborsgs Bellevue statt. Der Besuch war gut. Nach der Eröffnung mußte Genosse Thiele mitteilen, daß der Referent, Genosse Wurm, wegen einer plötzlichen schweren Erkrankung seiner Frau in letzter Stunde habe ablegeplacieren müssen. An seiner Stelle war der Genosse Stadtvordere Paul Hirsch aus Charlottenburg erschienen.

Genosse Hirsch begann mit einer Charakteristik des Kommunal-Wahlrechts, das aus der Zeit der finsternen Reaktion kommt und der Plutokratie ein erwidertes Liebesopfer gewährt. Wenn die Arbeiterkraft auch in die ersten beiden Klassen vorläufig nicht einbringen könne, so müsse sie doch als Grenzpflicht betrachtet, sämtliche Mandate der dritten Klasse zu bestreiten. Im Falle sie das um so notwendiger, als wir es nach alledem, was er davon gesagt und gehört habe, mit einer besonders lebenswürdigen Vorgeschichte zu thun haben, deren sozialpolitisches Verhältnis sehr im Wandel ist. Die sozialen Aufgaben der Stadtverwaltung seien sehr umfangreich. Schon als Arbeiter hätte sie große Pflichten; hier müßte die Kommune der Privatindustrie mit gutem Beispiel vorangehen. Die Kommunen müssen den von ihnen Beschäftigten die von den Gewerkschaften verlangten Arbeits- und Lohnbedingungen von vornherein gewähren, das Konsumtionsrecht müßte ihnen sicher gestellt werden. Da das aber meistens nicht gelte, sei die Wirksamkeit sozialdemokratischer Vertreter im Kollegium durchaus notwendig. Einzelne Kommunen haben jetzt den Anfang gemacht mit einer Melksteuervermehrung, die weit über vollständig unzureichend ist, da den Arbeitern ein rechtlicher Anspruch auf die Unterstellungen nicht zustehe. Die bürgerlichen Vertreter werden sich, wenn sie eine dauerhafte, unzulängliche Maßregel beschließen haben, stolz in die Brust und sagen: Seht, was wir für die Arbeiter thun! Und wenn wir ihnen die Mangelhaftigkeit der Vorzüge vor Augen halten, dann werden sie böse und fluchen über den Ludditen der Arbeiter, die nicht einmal Danke schön! sagen und auf Kosten der Steuerzahler spazieren gehen müßten. Na, wer nur ein klein wenig in die wirtschaftlichen Zusammenhänge hineinsieht, der weiß, daß ganz andere Leute auf Kosten der Steuerzahler spazieren gingen. (Beifall.)

Wir verlangen eine durchgreifende Aenderung des Submissionswesens, vor allem Beseitigung der Wettbewerbswirtschaft und Verpflichtung der für die Stadtgemeinde Thätigen, die Arbeits- und Wohnbedingungen der Gewerkschaften einzuhalten. Dazu wolle sich diese Stadtvordere-Versammlung verstehen, wenn es sich aber darum handele, Bestimmungen in die Submissionsbedingungen aufzunehmen, die den Unternehmern zu gute kommen, dann ist man flugs bei der Hand. Die Streiklausel hat bei einer großen Reihe Stadtvordereungen liebevolle Berücksichtigung gefunden. Das Bestreben der sozialdemokratischen Gemeindevertreter muß darauf gerichtet sein, die Stadt zur Selbstverwaltung aller öffentlichen Bauten u. s. w., zum Selbstbetriebe der Straßenbahnen u. s. w. zu veranlassen. Gerade die jetzige fürchterliche Arbeitslosigkeit könnte dadurch wirksam vermindert werden.

Die Wohnungsfrage ist ein für den sozialdemokratischen Vertreter sehr wichtiges Betätigungsfeld. Die Wohnungsnot hat allenthalben fürchterliche Dimensionen angenommen. Die Hälfte um Arbeiter die Hälfte ihres Einkommens als Miete dem Hauswirt zahlen müssen, sind nicht selten. Die Stadt

hat die Verpflichtung, durch Bau von Arbeiterwohnungen den Ausbeutungsgeistern der Hausgrazier einen Riegel vorzulegen. Jeder sorgt die Stadtverwaltung dafür, daß das Interesse der Hausbesitzer in den Stadtvordereungen nicht zu kurz kommt.

Die Verbesserung des Schulwesens bietet ein weites Thätigkeitsgebiet. Genau so wie der Soldat Uniform und Waffen geliefert erhält, müssen auch die Schulkinder ihre Waffen, die Werkzeuge, von der Kommune unentgeltlich erhalten. Warmes Freizeitspiel muß ihnen bereitgestellt werden. Obligatorische Fortbildungsschulen sind einzurichten.

Der Redner bepricht noch die Aufgaben auf dem Gebiete der Gesundheitspflege und stellt die Forderung, die Stadtgemeinde müßte die Müllabfuhrung ihrer Einwohner selbst in die Hand nehmen, um einen solchen Boshart, wie die mächtigen Agrarier ihn über Berlin verhängt haben, vorzubeugen.

Die Verwirklichung dieser Forderungen erfordert freilich große Mittel, aber diese sind bei einer vernünftigen Finanzpolitik leicht zu erlangen. Die großen Vermögen müssen herangezogen werden, auch aus dem Bereiche ihrer Unternehmungen kann die Stadt große Mittel gewinnen.

Die Arbeiterkraft ist auf sich selbst gestellt. Die Gegner verneinen ihre Streitigkeiten und schließen sich zusammen. Wir müssen doppelte Kraft aufwenden, um nicht zu unterliegen. Mit bloßem Wutren sei nichts getan, es heiße kämpfen. (Beifall.)

Zu der Diskussion sprach zuerst Genosse Albrecht, der bisherige Vertreter des 2. Wahlbezirks. Als vor sechs Jahren die ersten zwei Sozialdemokraten ins Stadtparlament einzogen, da habe die heilige Presse höhnisch von „Nachtwächtern“ gesprochen. Heute sei der Ton ein anderer. Was habe man nicht alles versucht, um die beiden Sozialdemokraten wieder hinauszuwerfen. Die Verlängerung der Wahl auf drei Tage sei ein Mittel zu diesem Zweck. Unsere Thätigkeit hat zweifellos Früchte getragen, wir können ohne Selbstüberhebung sagen, daß wir das Gemissen der bürgerlichen Vertreter aufgeheitert haben, so weit wie das bei der reaktionären Bestimmung unserer Stadtvordere überhaupt möglich ist. Genosse Albrecht bepricht dann die Konstellation im zweiten Bezirk, wo uns eine Konstellation von Beamten, Kaufleuten und Gewerbetreibenden gegenübersteht. Man teilt sich einfach in die Mandate, einmal ein Kaufmann, dann ein Beamter, dann wieder ein Kaufmann u. s. f. Den Gegnern kommt die Kritik zu gute, doch die Furcht vor Maßregelung manchen abhalten wird, nach seiner Überzeugung zu stimmen. Es ist unsere Pflicht, diese Furcht zu zerstreuen. Die Gegner sollen Maßregelungen wegen der Wahl nur wagen, dann haben wir doch auch noch Mittel, ihnen zu zeigen, daß wir nicht Schindluder mit uns spielen lassen.

Genosse Krüger: Wenn wir die Arbeiter aufrufen, uns wieder zu wählen, so soll das nicht geschehen der Personen wegen, sondern der Sache wegen. Das bisherige Stadtvordere sind für das Mandat keineswegs eine Unmöglichkeit gewesen. Es sei keine leichte Sache, sich mit den reaktionären Elementen da oben herumzuslagern. Die Probe haben unsere Vertreter zweifellos bestanden. Das beweise schon der Umstand, daß die gegnerischen Zeitungen jetzt während des Wahlkampfes auch nicht das geringste gegen uns vorbringen können. Es sei allerdings ein hartes Stück, das man neuerdings die Eltern zwingen wolle, um das warme Schulfrühstück ihrer Kinder nachzuführen. Das sei eine Vorbereitung zu einer neuen Wahlentziehung. Entziehung müsse einen ergeben, wenn vom Magistratsratliche herunter gelangt werde, die Mütter seien zu faul ihren Kindern Frühstück zu kochen, sie hätten lieber im Bett liegen. Solche Mütter gäbe es glücklicherweise nicht! Wenn wir nach solchen Auslegungen dann einmal in derber Weise unsere Meinung gesagt haben, da kamen die Ordnungsrufe. Na, uns erwidern sie immer wie Beglaubigungen, daß wir unsere Sache gut gemacht haben. Was für eine Stellung hat der Magistrat und die Stadtvordereversammlung nicht in der Wohnungsfrage eingenommen. Und jetzt kommen die Herren und verlangen Gehaltsverböhrung, weil die Wohnungen

teurer geworden sind. Wägen sie doch auch ins Auge zu fassen!

Redner behandelt dann noch den Zollprotest, die Kompetenzbehalten des Magistrats, die Verdrängung der Mittelstraße, die Arbeitslosenklage, wobei der Magistrat wieder einmal die Plamierete geworfen sei und schließt mit einer energischen Aufforderung an die Arbeiter, ihre Pflicht zu thun. Für den Ausfall der Wahl seien die Arbeiter verantwortlich.

Genosse Thiele: Wir treiben weder Geschäfts- noch Parteipolitik. Die Gegner sagen: wir wollen keine Politik! Treiben sie aber nicht die widerliche Sozialpolitik, und ihre Entschliebung nicht differt von dem Interesse ihrer Klasse? Die Forderungen, die wir zunächst an die Kommune stellen, haben nur wenig Sozialdemokratisches an sich. Jeder fortschrittliche Liberale müßte sie sich zu eigen machen. Es beweist nur die totale Minderständigkeit des halbeschen Bürgerums, wenn wir bei den sogenannten Liberalen auf solchen Widerstand stoßen. Die Bezeichnung „Nachtwächter“ sei, wenn man sie richtig auffasse, sehr treffend. Unsere Genossen seien allerdings im Kollegium die Nachtwächter gewesen, die mit der blendenden Laternen in die Nacht des Stadtvordereamt-faches hineingeleuchtet haben, und wie wollen dafür sorgen, daß es noch weiter thun können.

Nach einer Aufzählung der sozialdemokratischen Genossen an die Versammlung, sich an der Flugblattaktion und sonstigen Wahlarbeit zahlreich zu beteiligen, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

Die heute tagende allgemeine und öffentliche Wählerversammlung würdigt den sozialdemokratischen Stadtvordere die volle Zustimmung aus für ihre bisherige Thätigkeit. Die Versammlung vertritt zugleich, mit den bevorstehenden Wahlen mit allen Kräfte für die Wahl der sozialdemokratischen Kandidaten einzutreten.

Nach einem kurzen Schlußwort des Referenten wurde die Versammlung um 11 1/2 Uhr geschlossen.

**In Rößlitz spricht heute abend Gen. Stadtv. Dreyburg über die bevorstehende Stadtvorderewahl. Die Versammlung findet im Lindenhof statt.**

### Polizeiliches und Gerichtliches.

Wegen Verbreitung eines Flugblattes war ein Parteigenosse in Borup in eine Polizeistrafe von 50 Mk. genommen worden und diese Strafe verhängte auch das von ihm angeordnete Schöffengericht. Der Verurteilte wandte sich darauf an das Landgericht. Von der Berufungskammer wurde er freigesprochen. Diese stellte sich auf den korrekten Rechtsstandpunkt, daß die Verbreitung in einem Wirtschafte nicht als Verbreitung an einem öffentlichen Orte anzusehen sei.

In 30 Mk. Geldstrafe wurde der Redakteur der Schwäbischen Tagblatt, Genosse Becklein in Stuttgart, vom Schöffengericht in Heilbronn verurteilt, weil er die Heilbronner Polizei beleidigt haben soll.

### Parteinachrichten.

— **Totenliste der Partei.** In New York farb der Parteigenosse Julius Grunzig, seit 1884 Mitredakteur dieses Blattes. Der Verlebte wurde 1855 als Sohn wohlhabender Eltern in Berlin geboren. Als Berliner wurde er von dem Opanimalus Preussens wegen Verbreitung sozialistischer Schriften verurteilt. Er widmete sich dann dem Bücherhandels. Ende 1879 wurde er als einer der ersten Opfer des Sozialistengesetzes wegen Verbreitung sozialistischer Schriften und Geldsammlungen für die Ausgewiesenen zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Am 8. Mai 1883 wurde er wegen eines doch auf die Sozialdemokratie, das er in einer Veröffentlichung ausdrückte, angeklagt. Er wurde dann nach Amerika und trat bald in die Redaktion uneres New Yorker Parteiblattes ein, der er bis zu seinem Tode angehörte.

Sprechstunde der Redaktion nur mittags von 12 bis 1 1/2 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Däumig in Halle.

# Sehr wohlfeiles Angebot.

## Crikotagen u. Strumpfwaren.

- Normalhemden für Herren, solide Qualität, das Stück Mk. 3.—, 2.50, 2.00, 1.65, 1.25.
- Normal-Beinkleider für Herren, gedieg., bewährte Qualitäten, das Stück Mk. 3.25, 2.65, 2.40, 2.10, 1.75 bis
- Trikot-Beinkleider für Herren, besonders schweres Fabrikat, das Stück 1.85, 1.70, 1.60, 1.45, 1.25, 1.00, 0.95 und
- Damen-Trikot-Jacken, solide Qualitäten, feinfädig und starkfädig, das Stück 1.75, 1.50, 1.25, 1.15, 0.85, 0.75, 0.58 und
- Kinder-Trikots in grau, blau und rosa, glatt und gestreift, das Stück von 1.50, 1.25, 1.10, 0.90, 0.80, 0.75, 0.60, 0.50 bis
- Herren-Strümpfe in grau und braun meliert, das Paar von 60 Pf. an. Männer-Socken, kräftige Qualität, das Paar 0.50, 0.38 und
- Damen-Strümpfe garantiert echt schwarz glatt gestrickt, das Paar von 60 Pf. an. Grau und braun meliert, das Paar 1.10, 0.85, 0.60, 0.50 und

- 1.—
- 1.25
- 0.85
- 0.50
- 0.25
- 0.25
- 0.30

## Elsasser Baumwollenwaren.

- Hemdentuch, fein- u. starkfädig, für Leib- u. Bettwäsche sehr geeignet, das Meter 50 Pf., 45 Pf., 35 Pf., 25 Pf., 21 Pf.
- Louisiana, baistartiger Baumwollenstoff mit weicher, glänzender Appretur für jegliche Art Wäsche, 82—84 cm breit, das Meter 70, 45, 35, 30 Pf.
- Best-Damast, feinfäd. Satinstoff in aparten Blumen-Strreifen u. Fantasien, 80—84 cm breit, das Meter Mk. 1.50, 1.25, 0.90, 0.85, 0.70, 0.55
- 130 cm breit, das Meter Mk. 2.45, 2.—, 1.55, 1.15, 1.10, 0.90, 0.78
- Negligé-Stoffe, hochf. weißer Fantasie-stoff in kleinen u. grossen Mustern, 80—84 cm breit, das Mtr. 90, 88, 80, 60, 55, 48, 45, 37, 32, 31
- Bettzeugstoffe, fein- u. starkfäd., in rosa-rot, rot-blau, blau etc. kariert etc. 80—84 cm breit, das Mtr. 65, 58, 55, 52, 50, 48, 45, 37, 32, 31
- Intet- u. Federkoper, einfarbiges und rot-rosa etc. gestreiftschwer, federlicht. Köpergewebe, 83 cm breit, das Mtr. Mk. 1.45, 1.25, 1.05, 1.—, 0.78, 0.70, 0.55, 0.48, 0.42

- 18 Pf.
- 28 "
- 38 "
- 58 "
- 35 "
- 25 "
- 35 "

## Cischzeug.

- Drell-, Jacquard- und Damast-Tisch-tücher in grosser Musterauswahl, das St. Mk. 14.25, 10.50, 6.10, 4.65, 4.15, 3.40, 2.60, 2.15, 1.75, 1.40, 1.15, 0.90
- Servietten, zu jedem Muster passend, zu sehr niedrigen Preisen.
- Jacquard- und Damast-Gedecke, aus extra feinen Leinen-Garnen hergestellt, in hervorragender Muster-Auswahl, mit 6 bezw. 12 Servietten, das Gedeck Mk. 21.25, 24.00, 16.—, 13.50, 12.—, 10.50, 8.—, 6.50 bis
- Hohlsaum-Tafelgedecke, ganz leinene durchbroch Bordüre in prächtig. Muster-auswahl, mit 6 bezw. 12 Servietten, das Gedeck Mk. 27.50, 21.—, 15.50, 13.25, 10.—
- Thee- u. Kaffee-Gedecke, weiss u. farbig m. reizenden Fantasie- u. Bouquet-Mustern mit u. ohne Hohlsaum, mit 6 bezw. 12 Servietten, das Gedeck Mk. 13.50, 11.50, 9.50, 6.50, 5.75, 4.50, 3.25, 2.90, 2.50 und
- Altdeutsche Prunk-Tischdecken, wirkungsvolle buntfarbige Stilmuster auf eröme u. weissem Grundtöne, mit u. ohne Franzen, das Stück Mk. 15.—, 11.—, 8.—, 6.—, 5.50, 4.—, 2.75, 2.25, 1.75, 1.50, 1.25,

- 0.75
- 2.75
- 7.—
- 
- 2.—
- 0.95

# Geschäftshaus

# J. LEWIS

Halle a. S. — Grösstes Warenhaus der Provinz Sachsen. — Marktplatz 2 u. 3.

Neu eröffnet!! **Arthur Mendelsohn** Neu eröffnet!!

Gr. Ulrichstrasse 3

Halle a. S.

Gr. Ulrichstrasse 8.

Spezialgeschäft ersten Ranges für elegante Herren- und Knaben-Garderobe.  
Spezialität: Arbeiter-Garderobe für alle Berufszweige.



Allerbilligste, feste Preise.

Streng reelle Bedienung.

Fortwährender Eingang von Neuheiten in  
**Winter-Paletots**  
Auster- und Raglan-Paletots  
**Winter-Joppen** mit Woll- und  
Pelzfutter.  
**Hohenzollern- und Pelerinen-Mäntel**  
mit voller Glockenpelzrinne.

**Jacket-Anzüge** in allen Farben und  
Qualitäten.  
**Rock- u. Gesellschafts-Anzüge** in eleganter  
Ausführung  
**Schulanzüge, Knabenjoppen u. Paletots**  
von einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Anfertigung nach Mass unter Garantie guten Sitzes  
von in- und ausländischen Stoffen in reichhaltigster Auswahl.

Da ich ganz besonderen Wert auf

haltbarste Qualitäten und elegante Ausführung meiner Konfektion lege, so gleicht diese den besten Maßsachen, trotzdem sind die Preise die denkbar billigsten.

# Millionen

tragen

## Max Tack'sche

### Schuhwaren

ein Beweis für beste Ausführung und Haltbarkeit  
nur 52 Gr. Ulrichstr. 52  
Ecke Schulstrasse.

#### Für Damen:

- Kausschuhe Ledersohle, Fleck . . Paar **0.99**
- Knopfstiefel Rosslleder, sehr haltbar Paar **4.95**
- Schnürstiefel Rosslleder, dauerhaft . Paar **4.95**
- Zugstiefel Rosslleder, gediegen . . Paar **2.85**
- Tanzschuhe weiss, Leder, mit Spange Paar **3.29**
- Tanzschuhe weiss, Leder, ohne Spange Paar **2.79**

#### Für Herren:

- Kausschuhe Ledersohle, Fleck . . Paar **1.49**
- Leder-Zugstiefel sehr dauerhaft . Paar **3.90**
- Leder-Zugschuhe nur Leder . . Paar **3.90**
- Leder-Schnürstiefel pa. Ausführung Paar **5.85**

Comm.-Ges. **Max Tack** Schuhfabrik  
nur 52 Gr. Ulrichstr. 52  
Ecke Schulstrasse.

Um zahlreichen Irrtümern zu begegnen, bitten wir unsere verehrte Kundschaft, beim Einkauf von Schuhwaren jeder Art ganz genau auf unsere volle Firma Comm.-Ges. **Max Tack**, Gr. Ulrichstrasse 52, Ecke Schulstrasse, zu achten.

### Gelegenheitskauf!

Wegen völliger Aufgabe meines Geschäftes verkaufe ich das gesamte Lager

### moderner Schmuck-sachen

in Gold, Silber, Granat, Koralle, Doublet etc. zu außergewöhnl. billigen Preisen.

**J. Essig Nachf.**  
Gr. Ulrichstr. 41.

Stiefel und Schuhe werden billig repariert, wie bekannt, mit guten gebrauchten Riemenleder, nur bei **J. Sternlich**, jetzt Alter Markt 11. Fernsprecher 1145.

Täglich frische Pfannkuchen empfiehlt **Friedrich Ackermann**, Zeit. Weberstraße.

## Weisses Ross

Geiststrasse 5.

Großes Gast- und Vereinshaus.

Gute Speisen und Getränke. Saubere Betten von 50 Pf. an. Kräftiger Mittagstisch 50 Pf. ohne Bierzwang.

Sonntag den 27. Oktober im Saal

Kränzchen des Menzenuhnerschen Zither-Vereins.

Im Saalzimmer

**Familien-Abend.**

Hierzu ladet freundlichst ein

**Familie Grothe.**

## Restaur. u. Café Schmelzers Höhe.

Sonntag den 27. Oktober abends

große musikalische Unterhaltung.

Allen Parteigenossen, Freunden und Kollegen einen genussreichen Abend versprechend, zeichnet

Hochachtungsvoll

**Familie Fr. Emmer.**

Gegründet 1859.

Fernruf 305.

reizende Neuheiten zu spottbilligen Preisen.  
**Tapeten**  
**K. Rapsilber,**  
Schmeerstrasse 5.

# S. Weiss

Halle a. S.

Geschäftshaus feiner Herren- und Knabenmoden.



Die Ausstellung von Neuheiten

in meinen

12 großen Schaufenstern

bitte zu beachten.

**Winter-Paletots, Pelerinen-Mäntel, Hohenzollern-Mäntel, Jackett-Anzüge, Rock-Anzüge, Jagd-Anzüge, Bair. Loden-Joppen, Haus-Joppen, Knaben-Anzüge, Knaben-Paletots, Knaben-Mäntel, Pyjacks.**



noch eine Wasserleitung angelegt, aber das Wasser ist ungenießbar und riecht förmlich. Die Gassen sind sehr schmutzig und sehr hart. Beim Trinken des kalten Wassers ist es sehr ungesund. Wenn wir mit Sicherheit auf Verbesserungen rechnen und werden das nächste Jahr wieder im benachteiligten Dörfchen leben.

**Politik.** Die Stadtverwaltung hat sich bereits mit dem Vorarbeiten und steht zu erwarten, daß wir auch diesmal einen gleich glänzenden Sieg wie vor zwei Jahren erringen.

### Kleine Provinzial-Nachrichten.

An der Heddenbacher Brücke bei Brensburg a. U. hat der Zimmermann Berger aus Gersheim in die Luftst. und erstrahlt. In der Luftst. wurde er von der Bahnhofs- und die Leiche eines ca. 18-jährigen unbekanntes Mädchen aus der Gegend gefunden. Die Leiche mochte ungefähr 14 Tage im Wasser gelegen haben. In demselben Orte wurde dem Wähler-Beizehrer Schlegel von einem herabfallenden Felsen. Väterlein der rechte Fuß hart gerührt. Erhängt hat sich in Folge der isidiatische Bergarbeiter Beschäftigung. Motiv unbekannt. Auf dem Wege von Stumdorf nach Järbig wurde der Sohn des Stumdorfer Ortsvorstehers aus der Schloßfeste seines Vaters gehend und eine Strecke am Boden geschleift. Alsdann getötet er unter die Räder und wurde überfahren.

### Soziales.

**— Vergemeindung der Apotheken!** In der national-sozialen Zeit stellt man sich Material zur Kommunalisierung der Apotheken ein. Daß diese Forderung nicht mehr als utopisch angesehen werden kann, beweise gerade jetzt das Großherzogtum Hessen, wo man in dieser Frage entschlossen vorgehe. Auf eine Anfrage schrieb dem Nennamen die Bürgermeisterei Wülshagen a. N.: Antworlich ihrer werthen Anfrage teilen wir Ihnen ergeben mit, daß bei uns im Großherzogtum Hessen alle in der letzten Zeit erstellten Neubearbeitungen von Apotheken an Städte und Gemeinden, nicht aber an Private erteilt wurden. In solchen Fällen hat die Gemeinde das Verkaufslokal und die gesamte Einrichtung zu stellen, während die Verkaufsgüter auf Kosten des Apothekers von diesem selbst beschafft werden. Die Gemeinde erhält alsdann eine gewisse Pacht, die im Einverständnis mit der Regierung festgesetzt wird. Uns kostete die Gesamtapothekensache alles in allem etwa 25.000 M., während der Gemeinde 1000 M. jährliche Miete 500 M. für den Betrieb und 10.000 M. herabgesetzt. Betrag hingegen der Umlage über 10.000 M. jährlich, so erhält die Gemeinde an Pacht für den Betrieb 700 M. pro Jahr und 500 M. für die Wohnung, zusammen also 1200 M. Bei der Konzeptionserteilung waren wir gebunden, demjenigen Apotheker, der durch die Einrichtung des hiesigen Geschäftes die meiste Einbuße erlitten hätte, die Konzeption auf 6 Jahre zu obigen Bedingungen zu erteilen. Bis jetzt hat die Gemeindebeschlüsse immer 1200 M. Pacht erhalten. — In Oberstadt bei Darmstadt ist die Apotheke im Gemeinbesitz. Im Geschäftsjahr vom 1. Oktober 1899 bis 1. Oktober 1900 erzielte sie einen Umlauf von 18.000 M. Die Gemeinde hatte davon eine Pacht-einnahme von 3000 M. Nach Abzug der Zinsen für das Anlagekapital der Apotheke und den sonst von der Gemeinde aufzubringenden Umlaufen verblieb ein Reinerlös von 1800 M., ein bemerkenswerter Posten für den Etat einer kleinen Gemeinde. — Die Stadt Offenbach hat auf ihren Antrag in diesem Jahre von der Regierung die Genehmigung zur Einrichtung einer städtischen Apotheke erhalten. — Der Magistrat von Mainz antwortete mir auf eine diesbezügliche Anfrage: Die Stadtapotheke in der Altstadt — eröffnet seit 24. Februar 1904 — ist an einem Apotheker auf Lebenszeit verpachtet worden. Die Einrichtung der Apotheke wurde von der Stadt beschafft mit einem Kostenaufwand von 10.588,40 M. Gegenwärtig stellt die Stadt das Lokal für die Apotheke nebst Wohnung für den Apotheker. Hierfür zahlt die Stadt eine jährliche Miete von 2550 M. Der Apotheker zahlt an die Stadt für den Betrieb der Apotheke und für die Wohnung eine jährliche Pacht von 4500 M. und trägt außerdem die auf dem Geschäftsbetrieb ruhenden Steuern und Umlagen. Auch die Köhler Armenverwaltung hat eine Apotheke in eigenem Betrieb, über die der Oberbürgermeister mitteilt, daß die Apotheke sich sehr gut bewährt hat.

### Gewerblich-wirtschaftliches.

**Die rheinisch-westfälischen Buchdruckerverbände** haben in einer in Dillenburg abgehaltenen Versammlung beschlossen, dem neuen Votanturium zuzustimmen. An Stelle des bisherigen rheinisch-westfälischen Sonderartikels tritt nunmehr der allgemeine Tarif, der in allen wesentlichen Punkten den Anforderungen der rheinisch-westfälischen Verhältnisse entspricht.

**Angenehme Gewerkschaftsbesuche.** Der Kohleberg der Breslauer Zentrale der Vereinigung der Arbeiter, Leopold Jürgler, ist seit dem letzten Freitag verstorben und mit ihm von im letzten Vierteljahr eingegangenen Beiträge in Höhe von 1014 M. Jürgler hat auf keine Kollegen hinsichtlich des Grundrisses eines ordentlichen Menschen gemacht, und nie über seine Verhältnisse hinaus Aufwendungen gemacht. Es wird daher vermutet, daß er am Quartalsabschluss ein geringes Defizit in der Kasse erbeutete und sich deshalb zu den schändlichen Mordverleihen ließ. Anträge gegen den Mörder sind bereits erhoben. — Der Buchdrucker Reinhold Rothmann, bisher in Mannheim, ist nach Unterzeichnung von Verbandsbüchern und der gesamten Kasse des Gewerkschaftsvereins Zwangsarrest fällig geworden.

Derartige berufliche Handlungen einzelner, mögen sie auch noch so selten vorkommen, sind geeignet, dem Ansehen der Arbeiterbewegung in hohem Grade zu schaden. Möge man deshalb durch sorgfältige Auswahl der Vertrauensmänner beständigen Verlonen und strengste Kontrolle ihrer Geschäftsführung solchen derartigen Handlungen vorbeugen können.

**Der Konflikt in der Leipziger Holzindustrie.** Die Differenzen bei der Holzindustrie, nachdem verschiedene Verhandlungen stattgefunden haben, nunmehr beendet. Am Mitt-

woch haben sämtliche Ausschüsse, soweit sie nicht bereits abgelehrt waren oder andere Arbeitsplätze gefunden haben, die Arbeit des leistungsfähigen Handwerker wieder aufgenommen.

Am Montag hat eine Versammlung der Leipziger Holzindustrie beschlossen, am 26. Oktober sämtliche Mitglieder des Holzarbeiter-Verbandes auszusperren, wenn nicht bis zum 25. Oktober die Differenzen bei Holz und den übrigen Arbeitgebern erledigt sind. Da inzwischen der Konflikt bei Holz erledigt ist, so steht der Konflikt zur allgemeinen Ausdehnung, und der Beschäftigung der Holzindustrie wird ein Scherzschuß sein sollte, dürfte unausgerichtet bleiben.

### Ausland.

**Frankreich.** Die streikenden Bergarbeiter in Mont Lucon. Bis jetzt sind sieben Arbeiter in Mont Lucon verhaftet worden. Die Ausschüsse sind durch die Maßregeln der Regierung nicht eingeschüchtert worden und haben in einem Meeting, wobei auch Metallarbeiter anwesend waren, die Fortsetzung des Ausstandes beschlossen. In Chalons sind 600 Mann Gendarmen zur Verstärkung eingetroffen.

Die Gruppe der Amerikaner veröffentlicht ein Manifest, worin sie gegen die herausfordernden Maßregeln protestieren, die von den Behörden in Carmaux, Montcau les Mines und St. Etienne getroffen wurden.

**USA.** In der Fabrikarbeiter. Die Arbeiter der Schuhfabrik in Nancy, über 1200 an der Zahl, sind in den Ausstand getreten, in 17 Fabriken ruht die Arbeit ganz.

### Versammlungsberichte.

**Weienfels.**  
Sitzung des Gewerkschaftsrates.  
Die Abrechnung vom 3. Quartal ergab eine Einnahme von 255.10 Mark, eine Ausgabe von 184.28 M., verbleibt ein Restbestand von 70.82 M.

Betreffs der Signation und Aufstellung der Kandidaten zur Gewerkschaftsversammlung. Zusammen, den 2. November, eine öffentliche Gewerkschaftsversammlung abzuhalten.

Bei Verschiedenen teilt der Vorsitzende mit, daß der Vortragabend des Gen. Beizehrer-Nürnberg Sonntag, den 3. Nov., stattfindet. Zur Deckung der Kosten wird beschlossen, im Vorverkauf 15 M., an der Kasse 20 M. zu erheben.

Den Koblenz-Beizehrer in Nordhausen werden 30 Mark übermietet. Mehrere Beizehrer über Wülshagen in verschiedenen Fabriken wurden dem Vorsitzenden zur näheren Unterrichtung über zur Übermittlung an den Gewerkschaftsleiter übermietet.

Präsenzliste: Anwesend waren 15 Delegierte; entschuldigend fehlten 4, unentschuldigend 2 Delegierte. (Sitzung, 24. 10.) L.

### Aus dem Reich.

**Berlin.** In dem neuen Sternberg-Prozess, in welchem sich Sternberg wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an einem Mädchen unter 14 Jahren, zu verantworten hatte, und der unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, wurde Sternberg vollständig freigesprochen. Die mit ihm auf der Anklagebank sitzende Frau Nimm wurde wegen einfacher Kuppelerei zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt, und die Strafe als verhängt erachtet. Der Staatsanwalt hatte gegen Sternberg eine Zuchthausstrafe von zwei Monaten beantragt.

**Bremen.** Unter dem Verdachte, zahlreiche schwere Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben, wurde der Rechtsanwalter Hepper Müller im Bureau der Reichsanwaltschaft in Bremen verhaftet und dem dortigen Untersuchungsamt zugewiesen. Die Festnahme des bisher unbedenklichen Mannes erfolgte, nachdem am Tage zuvor bis in die späte Nacht hinein etwa 20 schuldlose Mädchen, an denen er sich in ständiger Verbindung betrogen soll, von der Kriminalpolizei vernommen worden waren.

### Vermischtes.

**Amerikanische Unzufriedenheit.** In Columbia wurde ein Regime durch eine weisse Frau angegriffen, lebendig von der Volksmenge verbrannt.

**Klerikale Geisteskrankung.** Das Neue Mannh. Volksblatt bringt folgendes Interes:

Seeben erziehen in 6. Auflage:  
Des Beizehrers  
Schlüssel und Schild,  
um die armen Seelen zu erlösen  
und uns gegen das Beizehrer zu  
schützen.  
Von  
Kaspar Poppenoort,  
Priester.  
Dieses bewährte und liberale  
schreibende und kritische Ober- und  
Unterrichtsbuch nimmt unter den  
vielen Armenienbüchern, welche  
es gibt, untrüglich die erste Stelle  
ein.  
Boniacus-Druckerei,  
Bodenborn.

### Letzte Nachrichten.

**Berlin, 26. Oktober.** Wie die Berl. Vol. Nachr. mitteilen, wird in den nächsten Tagen eine besondere Konferenz des Staatssekretärs des Reichsjustizamts mit den Chefs der übrigen Reichsverwaltungen stattfinden, in der darüber beraten werden soll, wie durch Einschränkung der Ausgaben eine etwas geringere Gehaltung des neuen Etats herbeigeführt und wie eine Erhebung der Materialbeiträge der Bundesstaaten vermieden werden kann.

**London, 26. Oktober.** Wie verlautet, beabsichtigt Buller, für die Wahlen zum Unterhaus zu kandidieren, wo er alsdann die Regierung bekämpfen will. Buller dürfte sich ebenfalls den Liberalen anschließen.

### Merseburg.

An die Wähler zur Stadtverordnetenwahl!  
Der Sozialdemokratische Verein beschloß folgendes Programm zur Stadtverordnetenwahl aufzustellen resp. seine Kandidaten

auf daselbe zu verpflichten. Die sozialdemokratische Partei zu Merseburg fordert auf wirtschaftlichem Gebiete: 1. Einheitliche Volksschule. Forderung ihrer Lehrkräfte. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel. Verpflegung der bedürftigen Schüler auf Kosten der Gemeinde. Angenehme Beschäftigung der Lehrer. Anstellung von Schulärzten.

2. Befreiung des Submissionswesens: Uebernahme der städtischen Arbeiten in eigene Regie unter Wegfall der Zwischenunternehmer.

3. Selbständige Arbeitszeit bei allen städtischen Arbeiten unter Ausschluß des Nachmittags. Beschäftigung der Arbeiter nicht unter den ortsüblichen Gewerkschaftsregeln. Errichtung eines städtischen Arbeitsamtes unter Verwaltung der Arbeiter.

4. Auskömmliche Armenpflege. Den Unterhäftigen dürfen die kommunalen und politischen Rechte nicht entzogen werden.

Auf finanziellem Gebiete: Wegfall aller indirekten städtischen Abgaben. Neuziele Aufwendungen aus städtischen Mitteln zu Zwecken. Abschaffung der Wassersteuer.

Auf dem Gebiete der Verwaltung: Errichtung eines Gemeindefreiwirtschaftsamt gleichmächtig Verwaltung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Trennung der Amtsbewirtschaftung vom Amte des Polizeidirektors. Befreiung der Polizeigewalt. Abschaffung der Polizeigewalt.

Alle Wähler, welche mit diesem Programm einverstanden sind, erwidern wir, ihre Stimmen zu der im November stattfindenden Wahl zur Stadterweiterung auf unsere Kandidaten die später bekanntgegeben werden, abzugeben. Diese keine der Wahl fern. Alle diejenigen, welche ein Einkommen von 600 M. an verdienen, seit einem Jahre am Orte wohnen, einen eigenen Hausstand haben und 24 Jahr alt sind, haben das Recht zu wählen. Hat jemand Kinder, wofür ihm für jedes Kind 50 M. von seinem steuerbaren Einkommen in Abzug gebracht werden, so kommt dies für ein Wahlrecht nicht in Betracht, so daß selbst derjenige das Wahlrecht besitzt, der auf Grund dessen nur 2.40 Mark Steuern und darüber zahlt. Da uns nur noch wenige Wochen von der Wahl trennen, so agitiere jeder für eine zahlreiche Beteiligung an der Wahl, überall, wo sich die Möglichkeit bietet. Man bedene, das Stadtparlament bestimmt uns die kommunalen Steuern! Wie dieselben verhandelt werden, zeigt die Kandidation, wie meistens fremde Arbeiter bei der jetzigen Arbeitslosigkeit beschäftigt werden und ein großer Teil einheimischer Arbeiter keine Arbeit hat.

Die Kommission zur Stadtverordnetenwahl.  
J. A. D. Wittig.

### Naumburg.

Ächtung, Parteigenossen! Sonntag, den 27. Oktober, findet die diesjährige Kalender- und Ringbahnverbreitung statt; damit es aber einzelnen Genossen nicht so schwer gemacht wird, werden alle Genossen gebeten, sich entweder Sonntag, abends 8 Uhr, oder Sonntag, früh 8 Uhr, im Schwarzen Adler einzufinden, um beides in Empfang zu nehmen.

Aller Ergebenen nicht entgegen. Der Vorstand.

### Briefkasten der Redaktion.

**Zeitschriften.** Wenn die Genehmigung des Schulvorstandes erteilt worden ist und irgend welche Unzulänglichkeiten, die mit dem Schulwerk nicht vereinbar sind, festgestellt sind, so ist das gestattet.

**S. B.** Die sichere und vollständige Auskunft darüber wird Ihnen Karl D. H. Wald, Nordhausen, S. B. 10, erteilt.

**S. H.** in Nr. 10. Nach Ihrer Darstellung liegt kein Grund vor, der Ihre sonstige Einstellung als berechtigt erheben läßt. Sie haben also — vorausgesetzt, daß Sie nichts verjähren haben — Anspruch auf 14 Tage Lohn.

Die Redaktion verpflichtet sich nicht zur brieflichen Beantwortung von Anfragen. Das Beiliegen einer Freimarkung ändert daran nichts.

### Standesamtliche Nachrichten.

**Galle (Süd), Steinweg 2, 3. Oktober.**  
**Aufgebote:** Etereausseher Knof und Klara Niewerth (Leibnizstr. 27 und 1).  
**Gelichungen:** Former Junke und Anna Klafke (Meinigen 42 und Beienrehr. 10). Kaufmann Böhm und Marie Bauer (Kochstr. 17 und Merseburgerstr. 96). Former Bongoll und Vertha Wörk (Gr. Ulrichstr. 3 und Grafenweg 5).  
**Geborene:** Schmidt Krüger T. (Unterberg 4). Gelehrter Marquard T. (Thorstr. 24). Thielker Wolf E. (Viehwegstr. 173). Willebrandt Börner E. (Bühlbergweg 55). Diener Hohenberg E. (Wörkstr. 23). Arbeiter Kaps S. (Marquardstr. 7). Sekretär Wagner S. (Hallerstr. 55). Arbeiter Krüger T. (Schloßstr. 10). Former Klafke T. (Thorstr. 16). Posthilfsarbeiter Kuhn T. (Brauhausstr. 33). Portier Bräunig S. (Wörkstr. 9). Weidenbrunn K. (Wendstr. 71). Weidenbrunn K. (Mittelstr. 7).  
**Verstorbene:** Landwirt Beizehrer S. 13 J. (Mint).  
**Galle (Nord), Burgstr. 88, 25. Oktober.**  
**Aufgebote:** Arbeiter Soffe und Marie Jacobschagen (Katholikerstr. 22 und Gr. Ulrichstr. 23).  
**Geborene:** Fischer Wölfer S. (Geiststr. 24). Kaufmann Seifert T. (Mittelstr. 11).  
**Verstorbene:** Korbmacherm. Gräbner, 76 J. (Güldenstr. 9). Fleischer Lohm T. 11 J. (Dionysienstr. 1). Arbeiter K. Landt, 56 J. (Am Kirchhof 20). f. Wälers Wölfer T. 5 Mon. (Alberstr. 46). Fischer Pennorf T. 7 Mon. (Hohelstr. 14).

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Wittig, Halle 14.

Die Firma empfiehlt für  
**H. Elkan Brand-Anschaltungen**  
fertige Betten, Bettbezüge,  
Bettdecken, Körper-Tücher,  
Leipzigerstr. 87  
Bettwäsche, Teppiche, Gardinen  
etc. etc.

# Grosse öffentliche Wählerversammlungen

Sonntag den 27. Oktober vormittags 11½ Uhr im  
„Glauchaischen Schützenhaus“ und im „Konzerthaus“, Karlstraße.

## Die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen.

Referenten: Reichstagsabgg. Stadthagen, Berlin, Albrecht u. Thiele, Stadtv. Krüger, Halle.  
In der Versammlung im Konzerthaus wird die Aufstellung eines Kandidaten für den 5. Wahlbezirk vorgenommen.  
Zahlreichem Besuche sieht entgegen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

# Für den Winterbedarf!

## Winter-Paletots,

sehr elegant gearbeitet, tabellos sitzend, in schwarz und dunkelblauen Stoffen, grau Melton, neuen Fischgräten- und Diamantmustern, Facon einreihig, zweireihig, auch Ulster und Raglan in innerer Auswahl von 12—45.00 Mk.

## Winter-Joppen,

aus dauerhaften Loden gearbeitet, mit weitem Ueberschlag, warmem Futter, Mufftaschen in grau, marengo, grün und brauner Farbe von 5.00 Mk. an. **Knaben-Joppen** in derselben Machart aus gleichen Stoffen von 2.75 Mk. an.

## Knaben-Paletots,

reizende Neuheiten, chic gearbeitet, **Pyjaks** und **Ulsters**, **Mäntel** mit **Velourine** von 3.25 Mk. an. **Offizier-Paletots**, **Mäntel** mit **Capuchon**, **Raglan** für Knaben u. s. w.

Umtausch gestattet.

Billigste Preise.

Gr. Ulrichstrasse 3

Moritz Cahn, Gr. Ulrichstrasse 3.

### Stadt-Theater Halle a. S.

Sonntag den 27. Oktober 1901 nachmittags 3 1/2 Uhr  
7. Fremden-Vorh. bei kleinen Preisen.  
**Haus Hofenhausen.**  
Drama in 3 Aufzügen von Max Halbe.

Gerant:  
**Das Verprechen hinterm Verd.**  
Singspiel in 1 Akt von Baumann.

Abends 7 1/2 Uhr.  
4. Viertel.  
Wiederholung der  
Festvorstellung zur Feier des 100jährigen  
Geburtstages von **Albert Lortzing.**

**Indine.**  
Romantische Oper in 4 Akten von  
H. Voriging.

Montag den 28. Oktober 1901  
abends 7 1/2 Uhr  
45. Vorst. i. P. Ab. 8. Vorst. ausg. Ab.

1. Viertel.  
3. Vorstellung im  
Zhafepeare-Theater.  
**Ein Wintermärchen.**

Ein humoristisch-phantastisches Märchen  
in 4 Aufzügen v. William Shakespeare.

### Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.  
Die  
**elektrisch-musikalische  
Sterne.**

14 Damen, 1 Herr, 2 Kinder.  
Gr. sensationelle Aufführungsgemeinschaft  
in neuen brillanten Kostümen.  
Dir.: Hermann Krüger.

Die **Rudolph-Truppe**, 6 Perloni,  
Barriere-Akrobaten. — ??? Das Trio  
**Thalvane**, Gelächtergott?? — **Miss  
Klara** und **Richard**, Gasslbrüder  
auf dem schwebenden Sees. — Herr  
**H. Matocky**, Zauber-Künstler und  
Musikant. — **Brothers Antonio**,  
Brevair-Opernkomiker am dreifachen  
Red. — **Fräulein Paula Severa**,  
Walzer- und Vokal-Sängerin. — Herr  
**Max Walden**, Original-Gezang-  
Samariter und Rezitator. — **Jules  
Greenbaum**, Amerikanischer  
Hofist mit neuen sensationellen  
lebenden Photographien.  
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Jeden Sonntag  
nachmittags von 4 bis 6 Uhr:  
**Große Nachmittags-Vorstellung.**  
Eitert, Vormünder, Erzähler u. s. w.  
haben das Recht, auf je ein Billet ein  
Kind frei dazu mitzubringen.

Jeden Sonntag  
vormittags von 12—2 Uhr  
**Frei-Konzert.**

### Zoolog. Garten.

Entree 50 Pf.  
Kinder 30 Pf.

### Welt-Panorama.

Vom 21. bis 27. Oktober:  
**Bierwirthschafter See.**  
Nächste Woche: **Purenen.**

### Neumarkt-Bierhalle.

Sonntag den 27. Oktober 1901  
von 6 Uhr an  
grosser humoristischer  
**Familienabend.**  
Ergeben! ladet ein D. W.

### H. Heringe,

offertet **A. Trautwein,**  
Gr. Ulrichstr. 31.

### H. Mannfäden,

mit ff. Füllungen, 3 Stück 10 Pf.  
Fr. Donner, Lindenstrasse 56  
an der Königl.

### 2. Reigenhaus über Guitler-Jüher-Verein „Edelweiss“.

Sonntag den 27. Okt. nachm. 4 Uhr im  
„Weissen Hof“,  
**Kranzchen.**  
Der Vorstand.

### Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Pöller**  
am Niederring, 2 Min. v. Haupt-  
Bahnhof entfernt.  
Nur noch wenige Tage!  
Der neue sensationelle Spielplan.  
Sonntag den 27. Oktober vormittags  
11 1/2—1 1/4 Uhr bei freiem Zutree  
großes **Kranz-Konzert.**

Nachmittags 4 Uhr  
gr. Nachmittags-Vorstellung.  
Austreten der berühmten engagierten  
großen Kräfte.  
Jeder Besucher hat das Recht,  
ein Kind frei einzuführen.  
Austreten von **Jean Clermont**  
mit seinen vierbeinigen Künstlern u.  
von **Jean Sayer** mit seiner Schachtel  
bei Sedan.

Abends 8 Uhr  
gr. Abendvorstellung.  
Von 1/2 8 Uhr an großes Konzert  
des **Theaterorchesters.**  
**Jean Clermont**  
mit seinem **Jactus à la Baronne** u.  
Bällen.  
Großartige **Dressir!** Hochfemisch!  
U. A.: Der Hund als Klavierpieler.

**The 4 Milons,**  
Kraft-Gymnasten. U. a.: Die  
lebenden Säulen! einzigartig!  
**Silvestro-Troupe,**  
großes **Luftopporri.**  
**Hasson u. Jenny,**  
Produktion auf d. rollenden Globus.  
Neuengänger **Jean Boyer**  
mit neuen **Schlagernorträgen.**  
**Tom Hausser**  
vom Deutschen Theater in München.  
Die 4 **Münchener Kind!**,  
Damen Gesangs- u. Tanz-Quartett.  
**Marzotto, Bond** und **Kepp-Gau-**  
sichtig auf der Bühne.  
**Drüses Velograph** mit einer neuen  
Serie seiner wunderbaren Bilder.  
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

**Gasli. 3 Könige.**  
Sonntag den 27. Oktober  
humor. Familien-Abend.  
Es ladet freundlich ein  
**Joseph Streicher.**

Restaurant zum **Elefanten.**  
Sonnabend und Sonntag  
gr. Unterhaltung.

Neu! **Musik-Instrument.** Neu!  
fr. Billard. ff. Biere.  
Um gültigen Zutritt bitten  
**Carl Hennig.**

**Trothas Restaurant,** Zwinger-  
Str. 19.  
Sonntag  
den 27. Okt. gr. Familien-Abend.  
Für Unterhaltung ist bestens ge-  
sorgt. D. W.

!Echenswerter! !Gemüthlich!  
**Klein-Paris**  
Restaurant u. Cafe, Leipzigerstr. 102.  
Täglich div. Unterhaltungs-Musik.

**Walter Adler, Trotha.**  
Sonntag d. 27. Oktober von 4 Uhr an  
öffentliche **Zanzanz.**  
fr. Liebig.

**Gebhardts Karussell**  
steht von morgen Sonntag ab bis Don-  
nerstag an der **Gäthe**-u. **Schiller-**  
straße einem hochverdienten Publikum  
nicht lieben Kindern zur gef. Benutzung  
u. bietet um gültigen Zutritt. Der Bei-

**Kämpfers Restaurant,**  
**Zeit.**  
Montag den 28. Oktober ladet zum  
**Kaffe-Kränzchen**  
freundlichst ein  
**Konrad Kämpfe.**

Ohne Anzahlung  
neine, sowie Kunden anderer Geschäfte.

# Möbel

Sofas, Matratzen, Anzüge, Waren aller Art  
auf **Abzahlung**  
empfiehlt  
**L. Eichmann**  
ältestes und grösstes  
Waren- u. Möbelhaus dieser Art am Platze  
nur **51 Grosse Ulrichstr. 51**  
Eingang Schulstrasse.  
6 Läden  
in den **Kaisersälen.**

### Zum Tiergarten.

Brandenburgstr. 5.  
1. Sonntag den 27. Oktober 1901  
gr. **Geflügel-Auskegeln.**  
1. Preis: Ein gr. Ziegenbock.  
Es ladet ergebenst ein  
**Kolth. Kurth.**

### Achtung! Weissenfels.

Sonntag den 27. Oktober  
**Kirmes-Schmaus**  
mit **Kaffee-Kränzchen.**  
Sierzu ladet freundlich ein  
**Restaurant Wiesenthal.**

### Pfanzler-Zigarre

vorzügliche Qualität  
10 Stk. 55 Pf.  
hält bestens empfohlen  
**Franz Jaeger Zeit.**  
Brühl 32.

Achtung! Billig und preiswert:  
10 Stück Zigaretten 25 Pf. empfiehlt  
Zigaretten-Spezialgeschäft, ein gros, ein detail  
Mersburgerstrasse 159

### Franz Reinicke jun.

Gemeinliche Lotterieloose aller Art  
dasselbst zu haben.

### Delikate saure Gurken,

3 Stück 10 Pf.  
**Pfeffergurken,**  
à Vid. 35 Pf.  
**Senfgurken,**  
à Vid. 30 Pf.  
**Preissbeeren,**  
à Vid. 30 Pf.  
hält bestens empfohlen  
**Franz Jaeger, Zeit.**  
Brühl 32.

Empfehle meine  
**Papier-Handlung**  
und alle Schulbedarfartikel. Balle  
von jetzt ab 10 Gros.  
Wichtiges!  
**H. Morgner, Adolfsplatz 21.**  
Empf. mich höf. in allen Buchbind-  
arbeiten u. erlauge um gültige Unterf.

### Herren- u. Knaben-Hüte

in allen Preislagen.  
**Schirm- u. Tellermäntzen**  
sowie  
**Dhrentlappen und Baschli**  
empfiehlt  
**R. Sachs Nachf.**  
Gr. Ulrichstraße.  
Verkaufsstelle des Allgemeinen Konsum.

### RICH PFEIFFER

**Bratheringe**  
Dose ca. 50 Stück Mk. 1.30  
große Dose von 1.80 an.

### Bücklinge

Bestelle von Mk. 1.— an.

### Sprotten

ca. 4 Bsd. Glitte Mk. 1.—  
Anchovis, Glas —.85  
Ruff. Sardinen, Glas —.80.

### Rich. Pfeiffer, Nifolaisfr. 6.

**Gebr. Champagnerhaus,**  
1. Platz u. Weizenmühlchen faukt stets  
**J. Sternlich.**  
Alter Markt 11. Fernsprecher 1148.

### Neuen Sauerkohl,

à Vid. 6 Pf.  
vorjährige Sauerkohl, sehr  
zu erhalten, à Vid. 4 Pf.  
empfiehlt  
**Franz Jaeger, Zeit.**  
Brühl 32.

### Dauer- Arbeiter-Anzüge

hatte in nur vorzüglicher Ware empfiehlt  
**W. A. Kyritz, Galle, Erdel 2.**  
Täglich frische **Fastenbreckeln**  
empfiehlt **Otto Rümpler, E. Gleisweg 11.**  
**Demitz, Mittelstr. 2.** Sendt jede kleine  
Bestellung für Halle frei ins Haus.

### Im Laufe der nächsten Woche ericheint Die Geschichte des Ballortheaters

Prokläre v. D. d. R.  
Durch alle Buchhandlungen zu be-  
ziehen.

### Rossfleisch-Verkauf.

Sauerbraten mit Brot 15 Pf.  
Sauerbraten u. Kartoffeln 20 Pf.  
Beefsteak mit Brot 15 Pf.  
Beefsteak mit Kartoffeln 20 Pf.  
Kleiner Sandberg 14 u. 17.  
Paul Erdmer.

XX Lumpen, Knochen, Papierabfälle,  
XX altes Eisen, alte Metalle  
XX Kautschuk, J. Sternlich, jetzt Alter  
Markt 11. Fernspr. 1148.

### Hohenmölsen.

Empfehle alle Winter-Garderobe  
für Herren und Knaben und mache zur  
jetzigen drückenden Periode ganz be-  
sondere Preise. **Emil Walther.**

### Alle Sorten Selle

kaufen zu höchsten Preisen  
Gebr. Dangowitz, Fildersplan 4.  
Empfehle meine  
**Reparatur-Werkstatt**  
für Schuhwaren bei soliden Preisen.  
**Bahrman,**  
Faldobstr. 24, Eing. Verdensfeldstr.

### Abbruch

Moritzburg, Barockplatz, sind zu ver-  
kaufen Bretter, Bohlen, Katten, sehr  
gutes Bauholz, und anderes mehr.  
Brennholz in Fuhren u. Kördern jeden  
Tag, Sonntag bis 9 Uhr.

### Zuch-Resie

für Herren- u. Knaben-Anzüge, Sofen  
Nachts etc. in allen Längen u. Farben  
empfiehlt ängstl. preiswert  
**Huges Zimmer, Thorstr. 12. II.**

### Reißzeuge

Federbüchsen  
Schultornister,  
Schulbücher,  
Rechenmaschinen,  
Schreibhefte,  
Schiefertafeln,  
Federhalter,  
Bleistifte,  
Birkelkasten  
empfiehlt billigt

### Volksbuchhandlung

Rannischestraße 3.

### Erdarbeiter

werden angenommen  
Neue  
**Ziegelei, Leipziger Chauffee.**  
**Schneider** f. **Blag Charlottenstr. 18a. II.**  
Wegen meiner Abreise nach Hagen-  
thal i. S. luge ich allen Freunden und  
Bekanntem ein herzliches **Lebewohl.**  
Weidgänger u.  
**Emil Müller, Metalldecker.**

### Todes-Anzeige.

Sierdurch die traurige Mitteilung,  
daß gestern abend 11 Uhr meine liebe  
Frau, unsere gute Mutter nach langem  
schweren Krankenlager im Alter von  
45 Jahren verschieden ist.  
Dieses zeigt tiefbetrußt an  
**Wenzel Jora**  
nebst Kindern.

Neu eröffnet!

Kleinschmieden 1.

Alex Michel

Kleinschmieden 1.

Neu eröffnet!

Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung

verbunden mit Anfertigung nach Maass.

Sehr grosse Auswahl — Sehr billige Preise — Umtausch gern gestattet.

Sozialdemokr. Verein Bitterfeld.

Montag den 28. Oktober abends 8 1/4 Uhr

Mitglieder-Versammlung

in Selters Lokal.

Da sich für Sozialismus die Wahl eines Unterleiters nötig macht, ist es Pflicht der dortigen Mitglieder, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Der Vorstand.

Merseburg.

Montag den 28. Oktober abends 8 Uhr im Restaurant zum

„Fischen Keller“

öffentl. Schneider- u. Schneiderinnen-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Unsere Stellungnahme zu dem Antrag des Abg. Geul zu Bernheim im Reichstag betr. Einführung des § 187 a der Gewerbeordnung. Referent: Kollege A. Weiker, Leipzig. Alle Kollegen und Kolleginnen sind hierzu freundlichst eingeladen.

Der Einberufer.

Ortskrankenkasse der Schuhmacher.

Montag den 4. November 1901 abends 8 1/4 Uhr in Kaufmanns

Restaurant, Unterberg 12

ordenfliche General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Wahl von 3 Revisoren zur Veranlagung der Jahresrechnung 1901. 2. Neuwahl der auscheidenden Vorstandsmitglieder resp. Wiederwahl. 3. Statutenänderung der §§ 12 und 13, Ziffer 3, §§ 16 und 17, Absatz 1, §§ 27 und 28, 4. Geschäftliches. Um zahlreichen Besuch bitten

Der Vorstand.

Burg-Theater.

Sonntag den 27. Oktober von nachm. 4 Uhr ab bei vollem Orchester

Rirmes.

Wilhelmshöhe.

Sonntag den 27. Oktober von nachmittags 4 Uhr an

große Ball-Musik.

(Volles Orchester.) Ergebnis ladet ein

Alwin May.

Richard Haer.

Richard Haer. in der Trimballe des Herrn Schmitt am Reichsplatz von 10 bis 11 Uhr. Nichterhalten. In der Trimballe des Herrn Schmitt am Reichsplatz von 10 bis 11 Uhr. Nichterhalten. In der Trimballe des Herrn Schmitt am Reichsplatz von 10 bis 11 Uhr. Nichterhalten.

Möbel, Sofas, Divans, Matrasen, bürgerliche Einrichtungen, Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portieren.

Abzahlung! Abzahlung!

Paul Sommer

14 Leipzigerstraße 14 I. und II. Etage, 10 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Anzüge

für Herren u. Knaben, Kleider-Stoffe, Kinderwagen sowie Waren aller Art auf

Abzahlung!

Soppen und Paletots

reelle Ware, billigt. With. Otto, Schneidemeister, Kramersstr. 22 Zeik.

Hohenmölsen.

Den Arbeitern von Hohenmölsen und Umgebung zur Nachricht, daß ich von der Firma Robert Blumenreich, Filiale Reichenfels, die Vertretung Hohenmölsen und Umgebung erhalten habe, und bitte um gütigen Zuspruch. Alle Waren, Möbel sind auf bequeme Zahlungsbedingungen zu haben.

Reinhold Härtel, Nordstr. 10-11, p.

Zahn-Atelier

von Paul Knobloch Halle a. S., Leipzigerstr. 62, 2. Etg. (Goldener Turm) empfiehlt sich zum Plombieren in Gold, Silber und Emaille, schmerzlos Zahnziehen sowie Zähne werden schnell ausgeführt.



einleihen von 2 Ml. an. Reparaturen werden schnell ausgeführt.

1 Posten zurückgekehrter Schäfte 1 Mark an, Sohlleder-Ausschnitt zu billigen Preisen. H. Wiebach, Nikolaistr. 12.

Dr. med. Blau's Ratgeber Familienglück sendet für 50 Pf., Hygienischer Schutz, Bd. 1, 2, 3, 4, 5, 6 Ml. Ermäßigung für Hubemittelste. Gummwarenhaus Oscar Hschner, Gr. Ulrichstr. 40.

H. Kieler Bücklinge, a Stk. 6 Pf. Bratheringe a Stk. 8 Pf. marinierte Heringe, a Stk. 10 Pf. Sardinen, 6 Stk. 10 Pf. Rollmöpse, a Stk. 5 Pf.

empfehlte Franz Jaeger, Zeik, Brühl 32.

H. Pflaumen, a Pfd. 20, 25 u. 30 Pf. ff. Aprikosen, a Pfd. 70 u. 80 Pf. ff. rheinische Wallnüsse, a Pfd. 25 Pf.

f. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 31.

Stiefel und Schuhe, sehr dauerhaft, aus guten Zutaten gearbeitet, wie bekannt, empfiehlt zu billigen Preisen nur J. Sternlicht, jetzt Alter Markt 11. Fernspr. 1148.

„Zum letzten Dreier“, Merseburgerstraße 29. Sonntag den 27. Oktober von nachmittags 4 Uhr an „Eutonia“. Freunde und Bekannte willkommen! Der Vorstand.

Gelegenheitskauf!

Ein grosser Posten Tricotagen für Herren, Damen und Kinder. Normalhemden, Touristenhemden, Camisoles, Beinkleider, Unterröcke, Leibhöschen aussergewöhnlich billig. Diese Sachen sind auf Tischen extra ausgestellt.

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 23.

Winter-Überzieher

große Auswahl, hohelegante Sachen, fertig und nach Maß, empfi. in jeder Dreistage Otto Knoll, Leipzigerstr. 36, oberhalb d. Turmes.

Robert Blumenreichs Waren- und Möbel-Kredit-Kaus ersten Ranges liefert unter kulantesten Bedingungen Waren jeder Art auf Teilzahlung.

- Möbel- und Polsterwaren. Spiegel, Kinderwagen. Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe. Kleiderstoffe, Gardinen. Teppiche, Regulateure und Taschenuhren.

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 24 2 Etagen, I. und II. Etage. Kleine Anzahlung!

Gemüse-Konserven hält bestens empfohlen Franz Jaeger, Zeik, Brühl 32. Neue Ofenröhre empfiehlt billig J. Sternlicht, Alter Markt 11. Rossschlächtere, 25. empfi. Bratenfleisch u. Gedächtes 4 Pf. 20 Pf., sowie alle Backwaren. Wiederverkäufert hoher Rabatt. Bettstelle mit Matrasen 20 Ml., Tisch 5, Spiegel 7 Ml., Stühle 2 Ml. zu verkaufen. Ludwig Kuchnerstr. 31.



